



HAMBURG LERNT NACHHALTIGKEIT
Kommunikation.Umwelt.Entwicklung.Bildung

Hamburger Aktionsplan (HHAP) 2005/2006

der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit
zur Unterstützung der UN-Dekade
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Hamburger Aktionsplan (HHAP) 2005/2006

der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit
zur Unterstützung der UN-Dekade

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)

Herausgeber: Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Projektstelle Nachhaltige Entwicklung

Erscheinungsdatum: September 2005

Auflage: 2000

Grafik und Druck: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Hamburger Aktionsplan (HHAP)

Inhalt:	Seite
Vorwort	3
Einleitung	4
1 Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung	4
2 Die UN-Dekade BNE in Deutschland	4
3 Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit	5
4 Maßnahmenkatalog	8
5 Akteure und Adressen	8
Maßnahmenkatalog	
Übersicht: Alle Maßnahmen auf einen Blick	14
Maßnahmenkatalog	17
Kindertageseinrichtungen	17
Schule	20
Berufliche Aus- und Fortbildung	33
Hochschule	40
Allgemeine und politische Weiterbildung	45
Informelles Lernen	54
Glossar	62



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hamburg ist das erste Bundesland, das einen Aktionsplan zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ vorlegt. Der Aktionsplan mit seinem Maßnahmenkatalog enthält viele gute Beispiele, wie sich Politik, Verbände und

Bürger für Bildung und Nachhaltigkeit engagieren. Die Fülle der Projekte zeigt, wie umfassend diese wichtigen Zukunftsthemen sind. Denn Nachhaltigkeit baut auf drei Säulen auf, die nur gemeinsam ein stabiles Fundament für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess bilden: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Auf dem UN-Weltgipfel in Johannesburg 2002 forderte die Staatengemeinschaft, das Thema nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern. Es ist die Aufgabe unserer Generation, so mit den Ressourcen umzugehen, dass unsere Welt auch für künftige Generationen noch lebenswert ist. Aus diesem Grund spielt auch das Thema Nachhaltigkeit bei der Verwirklichung unseres Leitbildes „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ eine zentrale Rolle. Denn nur nachhaltiges Wachstum ist qualitatives Wachstum – das ist es, was wir für Hamburgs Zukunft wollen. Daher kann Nachhaltigkeit auch kein ausschließliches Thema der Umweltpolitik sein: Nachhaltige Politik ist die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Damit die Menschen die notwendigen Kompetenzen erlernen, haben die Vereinten Nationen die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Nur wenn sich Kinder und Jugendliche schon während ihrer Schulzeit oder der Ausbildung mit diesem Thema beschäftigen, kann eine zukunftsgerichtete Entwicklung auf allen Gebieten möglich sein. Die UN-Dekade bietet uns die große Chance, das Leitbild der Nachhaltigkeit in allen Bildungsbereichen zu verankern: beginnend bei den Kindertageseinrichtungen über Schule und

Hochschule bis hin zu Aus- und Weiterbildung und den vielfältigen Formen des informellen Lernens.

Der Maßnahmenkatalog des Hamburger Aktionsplans wird über die nächsten zehn Jahre fortgeschrieben und somit stets um aktuelle Maßnahmen ergänzt. Wir unterstützen die Initiativen und Akteure und fördern die Kooperationen zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen. Wir wollen die Aktivitäten übergreifend strukturieren und die Netzwerke zwischen Wirtschaft, Hochschule, Betrieben und Verbänden konsequent ausbauen. Auf diese Weise wird die UN-Dekade in Hamburg eine wirklich „nachhaltige“ Wirkung entfalten.

Hamburg hat zur UN-Dekade viel zu bieten. Bis heute wurden bereits acht Hamburger Projekte vom Nationalkomitee der UN-Dekade als offizielle „Dekade-Projekte“ anerkannt. Ihnen werden noch viele weitere folgen. Für ihr zukunftsweisendes Engagement danke ich allen jetzigen und zukünftigen Akteuren der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Senator Dr. Michael Freytag

Präsident der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Freie und Hansestadt Hamburg

Einleitung/ 1 Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung/ 2 Die UN-Dekade BNE in Deutschland

Einleitung

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden von den Vereinten Nationen zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) erklärt. Damit setzte die internationale Staatengemeinschaft eine zentrale Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung (Johannesburg 2002) um und bekräftigte die Erkenntnis, dass Bildung unverzichtbar ist, um eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen. Sie ist insbesondere nötig, um die globalen Entwicklungsziele zu erreichen, wie sie zu Beginn des Jahrtausends von den Vereinten Nationen beschlossen wurden.

1 Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung

Wachsende Umweltgefahren und weitgehend ungelöste Entwicklungsprobleme drängten die Staaten dazu, sich darauf zu verständigen, die Umsetzung ihrer nationalen Interessen an einem gemeinsamen Leitbild zu orientieren, das eine zukunftsfähige Entwicklung für alle Menschen garantieren soll. Dieses Leitbild der nachhaltigen Entwicklung umfasst gleichermaßen die Dimensionen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der sozialen Gerechtigkeit, der ökologischen Verträglichkeit und der demokratischen Politikgestaltung. Es verknüpft die Forderung nach Gerechtigkeit gegenüber den nachkommenden Generationen mit der Forderung nach Gerechtigkeit zwischen den heute lebenden Menschen. Umwelt und wirtschaftlich-soziale Entwicklung werden als gleichermaßen wichtige und aufeinander abzustimmende Politikfelder verstanden. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg hat zudem Frieden, die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie kulturelle Vielfalt als wichtige Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung stärker in den Blick gerückt.

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist zunehmend zum Maßstab internationaler Vereinbarungen geworden, zum leitenden Grundsatz staatlicher Regierungspolitik und zum Orientierungsrahmen zahlloser kommunaler Initiativen.

Die weit reichende Übereinstimmung in einem gemeinsamen Leitbild der nachhaltigen Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es schwerwiegende Konflikte zwischen den einzelnen Zieldimensionen gibt und die Orientierung am Grundsatz der Nachhaltigkeit in der Realität häufig nicht erfolgt.

Hierzu ist ein gesellschaftlicher Wandlungsprozess nötig, der alle Menschen betrifft und vor Ort gelebt werden muss. Er umfasst alle staatlichen Institutionen, Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen gleichermaßen und setzt ein

breites Grundverständnis von Nachhaltigkeit und die Motivation zu seiner Umsetzung voraus: Der Weg zu einer zukunftsfähigen Entwicklung führt über Bildung, gesellschaftliche Kommunikationsprozesse und entsprechende demokratische Entscheidungen.

2 Die UN-Dekade BNE in Deutschland

Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) fordert in ihrer „Hamburger Erklärung“ 2003 alle Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden sowie interessierte Institutionen der Wirtschaft, Einrichtungen von Forschung und Lehre und der Zivilgesellschaft auf, sich zu einer „Allianz Nachhaltigkeit lernen“ zusammenzufinden, um einen gemeinsamen Aktionsplan für die Dekade zu entwickeln und Programme und Koordinationsmechanismen für dessen Umsetzung zu schaffen.

Am 1. Juli 2004 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig, einen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf den Weg zu bringen, der Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung werden soll. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) erhielt den Auftrag, mit Unterstützung der Bundesregierung (Federführung Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF) die nationalen Aktivitäten im Rahmen der Weltdekade zu koordinieren. Die DUK hat zur Durchführung dieser Aufgabe ein Nationalkomitee berufen. In diesem beratenden und steuernden Gremium wirken die unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen, bürgerschaftlichen Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen und der Wirtschaft mit. Die Umweltministerkonferenz der Länder ist durch Frau Dr. Herlind Gundelach, Staatsrätin der BSU, vertreten. Schirmherr der Dekade ist Bundespräsident Horst Köhler.

Daneben wurde ein „Runder Tisch“ zur UN-Dekade auf Bundesebene eingerichtet, an dem ca. 80 wichtige Akteure versammelt sind, die in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Bildungsbereichen und Themenfeldern mitwirken (s. auch: www.dekade.org).

2.1 Ein Nationaler Aktionsplan für Deutschland/ 3 Hamburg lernt Nachhaltigkeit/ 3.1 Ausgangssituation

2.1 Ein Nationaler Aktionsplan für Deutschland

Das Nationalkomitee verabschiedete im Januar 2005 einen Nationalen Aktionsplan für Deutschland. Wichtigstes Ziel ist es, das deutsche Bildungssystem auf nachhaltige Entwicklung hin zu orientieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll in alle relevanten Politikbereiche integriert und als Querschnittsaufgabe berücksichtigt werden. Auf diese Weise soll Deutschland in den kommenden zehn Jahren – und darüber hinaus – wesentliche Fortschritte in Richtung Nachhaltigkeit machen.

Die vier strategischen Handlungsziele des Nationalen Aktionsplans sind:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
4. Verstärkung internationaler Kooperationen

Zur Erreichung dieser Ziele verabschiedet das Nationalkomitee einen Katalog von Maßnahmen, die von staatlichen und nichtstaatlichen Trägern vorgeschlagen und umgesetzt werden. Hamburg ist in diesem Maßnahmenkatalog mit dem Aktionsplan „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ und als Mitglied in der „Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NUN) vertreten.

Für die Initiativen vor Ort besteht die Möglichkeit, sich als „Dekade-Projekt“ zu bewerben. Für die Dauer von zwei Jahren dürfen die ausgezeichneten Projekte den Titel „Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ führen und ein spezielles Logo der UN-Dekade verwenden.

Die Ziele, Maßnahmen und Projekte des Nationalen Aktionsplans sind auf das Lernen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen ebenso ausgerichtet wie auf Bildungseinrichtungen von Kommunen, Verbänden, Kirchen, Betrieben, Vereinen sowie auf das Lernen in der Familie. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Zukunftschancen für jeden Einzelnen eröffnen. Es geht um Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wissen und Erfahrungen, Einstellungen und Verhaltensweisen zur eigenen nachhaltigen

Lebensgestaltung und zur demokratischen Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Umweltbildung, Globales Lernen und Interkulturelle Bildung sind genauso daran beteiligt wie das Lernen am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Ebenfalls angesprochen sind die Bereiche Berufsorientierung, Medien-erziehung, Demokratiepädagogik, Gesundheitsförderung, Mobilitätserziehung und viele der herkömmlichen Unterrichtsfächer, beruflichen Lernfelder und Bildungsangebote im nicht-formalen Bereich.

3 Hamburg lernt Nachhaltigkeit

Mit dem Beschluss vom 10. Mai 2005 hat der Hamburger Senat die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) gestartet. Sie ist ein Zusammenschluss von Behörden, Institutionen, Verbänden, Netzwerken und Personen, die auf dem Gebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung tätig sind und die Ziele der Initiative HLN unterstützen. Sie alle sind eingeladen, an der Erstellung eines Hamburger Aktionsplans (HHAP) zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mitzuwirken und diesen gemeinsam umzusetzen.

Der Hamburger Aktionsplan zur UN-Dekade versteht sich als Teil der nationalen und weltweiten Initiative zur Neuorientierung der Bildung angesichts der globalen Herausforderungen zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung einer zukunftsfähigen Entwicklung. Er orientiert sich an dem International Implementation Scheme (IIS) der UNESCO sowie dem Nationalen Aktionsplan für Deutschland und geht auf die besonderen Bedingungen Hamburgs ein.

3.1 Ausgangssituation

Den Kommunen kommt nach Kapitel 28 der „Agenda 21“, die auf der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 verabschiedet wurde, eine besonders wichtige Rolle für die lokale Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung zu. Hamburg hat mit der Unterzeichnung der Aalborg-Charta 1996 die Bereitschaft erklärt, nachhaltige Entwicklung als wichtiges Element der Stadtentwicklung voranzubringen.

Durch zahlreiche Initiativen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure im Bereich Umwelt und Entwicklung wurden frühzeitig wichtige Impulse zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gegeben. Auf den drei Hamburger Konferenzen über nachhaltige Entwicklung im Hamburger Rathaus (2002, 2003 und 2004) war BNE ein wichtiges Thema. Auf der 3. Hamburger Konferenz über nachhaltige Entwicklung (2004) wurden in

3.1 Ausgangssituation/ 3.2 Leitlinien

einem Forum „Bildung“ bereits zahlreiche Maßnahmenvorschläge für eine Umsetzung der UN-Dekade in Hamburg gesammelt. Die anwesenden Vertreter aus Verwaltung, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen sprachen sich für eine Beteiligung Hamburgs an der UN-Dekade aus und erklärten ihre Bereitschaft, eine Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ aktiv mitzugestalten.

Eine aktuelle Bestandsaufnahme zeigt, dass es in den Bereichen Allgemeinbildung/ Berufliche Bildung/ Weiterbildung, Wirtschaft und Arbeitswelt, Gesundheit, Soziales und Familie, Stadtentwicklung und Umwelt, Kultur sowie Internationales bereits Regelwerke, Institutionen, Netzwerke und Projekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt. Sie gilt es in einem abgestimmten Prozess weiterzuentwickeln, zu vernetzen, zu ergänzen und in die Breite zu tragen.

Der Hamburger Senat formulierte das Leitbild „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“. Dort werden die Sicherung der Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit der Stadt als wesentliche Dimensionen der qualitativ wachsenden und attraktiven Stadt definiert. Dafür gilt es, so wie im Regierungsprogramm 2004 – 2008 formuliert, das Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Politikfeldern angemessen zu berücksichtigen.

3.2 Leitlinien

Der Aktionsplan der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ steht im Kontext der internationalen und nationalen Ziele der UN-Dekade BNE. Er integriert die Ergebnisse der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 und der Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 sowie die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen in Kommunikations-, Lern- und Bildungsprozesse der oben genannten Bereiche der Bestandsaufnahme, die auf Hamburg und seine Metropolfunktion bezogen sind.

Selbstverantwortliches Lernen und Handeln, das auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet ist, soll in allen Lebensbereichen ermöglicht und gefördert werden. Dabei geht es darum, bereits bestehende Ansätze zu stärken und ggf. im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzuqualifizieren, neue Themenfelder zu erschließen, neue Konzeptionen zu entwickeln und in die Breite zu tragen.

Die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ wird

» **Schlüsselthemen** einer nachhaltigen Entwicklung aufgreifen und behandeln, insbesondere zu den Themen Energie und

Klimaschutz, Konsum und Lebensstile, Biodiversität und Lebensräume, Mobilität, Bauen und Wohnen, Ernährung und Gesundheit, Verteilungsgerechtigkeit, Armutsbekämpfung, Menschenrechte, Welthandel, Migration und kulturelle Vielfalt, internationale Zusammenarbeit,

- » **Aspekte** der Geschlechtergerechtigkeit sowie interkulturelle und generationenübergreifende Perspektiven dabei berücksichtigen,
- » **ökologische Themenfelder mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten verknüpfen,**
- » **lokale oder globale Nachhaltigkeitsdefizite** aufzeigen und entsprechende Lösungswege entwickeln,
- » **Nachhaltigkeitsstrategien** (Effizienz = Erhöhung des Wirkungsgrades, Suffizienz = Hinlänglichkeit, Konsistenz = Orientierung an Naturkreisläufen und Substitution = Austausch umweltschädlicher gegen umweltfreundliche Stoffe) erlebbar und nachvollziehbar machen,
- » **Kompetenzen, die Zukunft zu gestalten, fördern,** die Menschen befähigen, an einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung mitwirken zu können (z. B. vorausschauend denken, weltoffen und neuen Perspektiven zugänglich sein, partizipieren können, an der Nachhaltigkeit orientiert planen und agieren können, Empathie, Engagement und Solidarität zeigen, sich und andere motivieren können, auf individuelle wie kulturelle Leitbilder reflektieren können, mit Komplexität und Ungewissheit umgehen),
- » **Methoden einsetzen,** die selbstorganisiertes Lernen und die Beteiligung vieler Menschen an Entscheidungsprozessen ermöglichen (z. B. Zukunftswerkstätten und -konferenzen, Open Space, Planungszellen, Simulationsspiele, Planspiele, Rollenspiele),
- » **zukunftsfähige Leitbilder** entwickeln und transportieren helfen (z. B. „Gut leben statt viel haben“ oder „Von linearen zu zyklischen Produktionsprozessen“),
- » **die Bildungsstätte selbst zum Lernort über Nachhaltigkeit** und zum Gegenstand des Unterrichts machen und sie nicht nur als Kulisse begreifen, vor der das Lernen stattfindet.

3.3 Ziele/ 3.4 Umsetzung: Arbeitsstruktur und Arbeitsprozess

3.3 Ziele

Im Kontext der nationalen und internationalen Ziele der UN-Dekade verfolgt die Freie und Hansestadt Hamburg durch die Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit folgende Ziele:

1. die **schulische Umsetzung** von Themen der Nachhaltigkeit, wie sie bereits in den Rahmenplänen der allgemeinbildenden Schulen verankert sind, unterstützen und in der Lehrerbildung berücksichtigen
2. in der **beruflichen Aus- und Weiterbildung** die in den Arbeits- und Geschäftsprozessen implizite Thematik des Umweltschutzes zu einem umfassenden Verständnis des beruflichen Tätigkeitsfeldes hinsichtlich technologischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Zusammenhänge weiterentwickeln
3. in der **allgemeinen und politischen Weiterbildung** Themen zur Nachhaltigkeit sowohl strukturiert als auch anlassbezogen entwickeln und anbieten
4. die Einführung vorschulischer Bildungsstandards in **Kindertageseinrichtungen** unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche Naturwissenschaften und Gesundheit; Formulierung von Bildungszielen und Kompetenzen, die Kinder bis zum Schuleintritt in diesen Bildungsbereichen als Grundlage für lebenslanges Lernen erwerben sollen
5. die **wissenschaftlichen Grundlagen** für das Lernziel Nachhaltigkeit vertiefen, insbesondere die Monitoring- und Managementinstrumente für nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen weiterentwickeln und in der **wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung** den notwendigen Bewusstseinswandel im Hinblick auf eine Kultur nachhaltiger Entwicklung fördern
6. **Entscheidungsträger, Multiplikatoren der Stadt und die lokalen Medien** für Maßnahmen und Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung gewinnen und darüber hinaus mit Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für BNE werben
7. die **Initiativen der zivilgesellschaftlichen Akteure** für eine BNE stärken und **Kooperationen** zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen fördern
8. **Netzwerke** im Bereich der BNE weiter ausbauen, Aktivitäten übergreifend strukturieren und den **Transfer von Best-Practice-Beispielen** in die Breite und über die Institutionengrenzen hinweg fördern

9. den **Beitrag Hamburgs zum nationalen Aktionsplan** zur UN-Dekade BNE präsentieren

10. Ansätze für die **Weiterentwicklung von BNE** aufzeigen und Impulse für neue Projekte setzen.

3.4 Umsetzung: Arbeitsstruktur und Arbeitsprozess

Um die dargestellten Ziele zu erreichen, wird der **Hamburger Aktionsplan (HHAP)** erstellt. Er besteht aus einem Grundlagenteil und einem Maßnahmenkatalog, der jährlich fortgeschrieben und ergebnisorientiert ausgewertet wird. Die Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung erfolgt in Abstimmung zwischen den zuständigen Behörden und unter Beteiligung weiterer staatlicher und nichtstaatlicher Akteure einer BNE.

Hierzu wurde die **Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN)** ins Leben gerufen. Die Verantwortung und Koordination liegt in den Händen einer **behördenübergreifenden Arbeitsgruppe** unter Federführung der BSU und erfolgt in enger Abstimmung mit BBS und SK. Sie wird durch eine für diese Zwecke in der BSU eingerichtete **Geschäftsstelle** unterstützt.

Die behördenübergreifende Arbeitsgruppe wurde und wird in ihrer zentralen Aufgabe der Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung des HHAP durch einen jährlich tagenden **Runden Tisch** beraten und unterstützt. Am 1. Runden Tisch im Juni 2005 wurde ein Entwurf des HHAP von über 100 Teilnehmern beraten.

An den jährlich tagenden Runden Tischen wird der Hamburger Sachverstand zur BNE in Foren zu verschiedenen Bildungsbereichen (und bei Bedarf Themenfeldern) gebündelt. Diese Foren haben insbesondere die Aufgabe, Maßnahmen zur Erreichung der übergreifenden Ziele vorzuschlagen, über ihre Umsetzung zu beraten und ihre Wirksamkeit zu beurteilen. Zu den Sitzungen des Runden Tisches werden v. a. Fachleute und Akteure der an der Initiative HLN beteiligten Behörden, der Nichtregierungsorganisationen, Verbände und Netzwerke in diesem Bildungsbereich, der Wirtschaft und ihrer Verbände, der Gewerkschaften, der Wissenschaft, der Religionen und anderer wichtiger gesellschaftlicher Gruppen eingeladen.

Die Ergebnisse der Initiative HLN fließen in die **Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE (NUN)** mit ein und werden gegebenenfalls auch in andere Aktivitäten eingebracht (Nationalkomitee, Nationaler Runder Tisch, Dekadeprojekte, internationaler Prozess der UN-Dekade).

3.4 Umsetzung: Arbeitsstruktur und Arbeitsprozess/ 4 Maßnahmenkatalog/ 5 Akteure und Adressen

Hierzu führt die Initiative HLN begleitend **Marketingmaßnahmen** und **Öffentlichkeitsarbeit** durch und bietet **Informationen** und **Beratung** an.

4 Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog (siehe Seite 17 ff.) stellt kein abgeschlossenes Dokument dar, sondern wird jährlich fortgeschrieben. Die Maßnahmen des HHAP sollen die oben genannten Ziele umsetzen und die Kooperationen zwischen den Akteuren unterstützen.

Sie sollen insgesamt gut überschaubar sein und:

- » auf eines oder mehrere der Ziele des HHAP ausgerichtet werden,
- » keine allgemeinen Forderungen darstellen, sich an bestimmte Zielgruppen richten und von benannten Akteuren verantwortlich koordiniert bzw. umgesetzt werden,
- » noch nicht abgeschlossen aber bis zur nächsten Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs (Juni 2006) begonnen worden sein,
- » Aktivitäten bündeln (keine Einzelveranstaltungen) und übergreifenden strukturellen Charakter haben und
- » überprüfbare Kriterien der Zielerreichung und eine Zeitleiste besitzen.

5 Akteure und Adressen

5.1 Mitglieder der Projektgruppe HLN

Leitung:

Vieth, Cordula (BSU, Projektstelle Nachhaltige Entwicklung)

Stellvertreter:

Grätz, Wolfgang (SK, Staatsamt)

Lumpe, Alfred Dr. (BBS, Amt für Bildung)

Weitere Mitglieder:

Aretz-Glücklich, Gesine (BWA, Amt Strukturpolitik, Arbeitsmarkt, Agrarwirtschaft)

Blom, Günther (BBS, Amt für Bildung)

Borkel, Annette (VHS)

Eggers, Karin (BBS, Landeszentrale für Politische Bildung)

Forkel-Schubert, Jürgen (BSU, Projektstelle Nachhaltige Entwicklung)

Jessen, Herrmann (BWG, Hochschulamt)

Klipp, Beate (BSF, Kindertagesbetreuung)

Marek, Regina (BBS, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung)

Mey, Wolfgang Dr. (KB, Museumsdienst)

Schreiber, Jörg-Robert (BBS, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung)

Stender, Klaus-Peter (BWG, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz)

Uhlig-Lange, Renate (BSU, Projektstelle Nachhaltige Entwicklung)

5.2 Geschäftsstelle HLN

Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit

Geschäftsstelle

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Billstraße 84

20539 Hamburg

Ansprechpartner

Forkel-Schubert, Jürgen

Telefon: 0 40/ 4 28 45-39 06

E-Mail: Juergen.Forkel-Schubert@bsu.hamburg.de

Uhlig-Lange, Renate

Telefon: 0 40/ 4 28 45-20 20

E-Mail: Renate.Uhlig-Lange@bsu.hamburg.de

5.3 Der 1. Hamburger Runde Tisch am 22. Juni 2005/ Teilnehmerliste

5.3 Der 1. Hamburger Runde Tisch am 22. Juni 2005/ Teilnehmerliste

Nr.	Name	Institution/ Adresse	Forum
1	Adomßent, Dr. Maik	Institut für Umweltkommunikation/ Universität Lüneburg	3
2	Apel, Dr. Heino	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung	4
3	Arens-Azevedo, Prof. Ulrike	Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg	
4	Aretz-Glücklich, Gesine	Behörde für Wirtschaft und Arbeit	2
5	Arzt, Hanspeter	Universität HH – Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3
6	Averbeck, Dr. Christiane	BLK-Programm Transfer-21/ Koordinierungsstelle	1
7	Bamberger-Stemmann, Dr. Sabine	Behörde für Bildung und Sport	4
8	Becker, Jürgen	TuTech Innovation GmbH	1
9	Behrens, Ralf	Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg	3
10	Bethke-Brenken, Inga	Behörde für Bildung und Sport	1
11	Biela, Anneheide von	Nordelbisches Missionszentrum	5
12	Binda, Gunnar	Berufsschule Schlankreye	2
13	Bleyer, Gunter	Behörde für Bildung und Sport	1
14	Blom, Günther	Behörde für Bildung und Sport	2
15	Borkel, Annette	VHS Hamburg	4
16	Böttcher, Regina	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hamburg e. V.	5
17	Buckreus, Yvonne	Otto GmbH & Co. KG	2
18	Classen, Ralf	Büro für Kultur- und Medienprojekte	1
19	Cremer-Andresen, Paul	Behörde für Bildung und Sport	1
20	de Haan, Prof. Dr. Gerhard	Freie Universität Berlin, Nationalkomitee für die UN-Dekade	5
21	de Vries, Rolf	ZEWU – Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik	2
22	Dickhaut, Prof. Dr. Wolfgang	HAW Fachbereich Bauingenieurwesen	3
23	Drechsler, Martin	Quartiersentwicklung Rothenburgsort	
24	Edler, Kurt	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
25	Faltin, Susanne	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	
26	Fischer, Prof. Dr. Andreas	Universität Lüneburg	2
27	Forkel-Schubert, Jürgen	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	5
28	Friedrich-Wussow, Monika	VHS Hamburg	4
29	Garberding, Carsten	E.ON Hanse AG	2
30	Geyer, Dr. Birgit	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	2
31	Gildemeister, Thomas	Freie und Hansestadt Hamburg/ Verwaltungsschule	2
32	Grätz, Wolfgang	Senatskanzlei	5
33	Greb, Dr. Ulrike	Universität Hamburg	4
34	Grieshaber, Dr. Dirka	Zukunftsrat Hamburg e. V.	4
35	Grunert, Renate	Eine-Welt-Netzwerk Hamburg	4
36	Gundelach, Dr. Herlind	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	
37	Gwosdz, Michael	Haus Rissen	4
38	Hasenbein, Frank	ABC Bildungs- und Tagungszentrum	4
39	Herting, Christoph	Handelskammer Hamburg	2
	Harter-Meyer, Prof. Dr. Renate	Universität Hamburg	1
40	Heuer, Karin	Umdenken	4
41	Hocke, Katharina	Verein Jordsand	5
42	Hollmann, Herbert	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
43	Holtkamp, Dr. Thomas	COMO Consult	5
44	Huber, Dr. Andreas	HVV-Schulberatung	1
45	Hübner, Markus	Helene-Lange-Gymnasium	1

5.3 Der 1. Hamburger Runde Tisch am 22. Juni 2005/ Teilnehmerliste

Nr.	Name	Institution/ Adresse	Forum
46	Jäger, Iris	Verikom-Verband für Interkulturelle Kommunikation und Bildung	4
47	Jahn, Axel	Stiftung Naturschutz Hamburg	5
48	Jessen, Hermann	Behörde für Wissenschaft und Gesundheit	3
49	Jochem, Erwin	Bezirksamt Mitte	4
50	Kayser, Anke	Die Neue Gesellschaft	4
51	Kastrup, Julia		2
52	Kaulitz, Eckart	Zentrum für zukunftsorientiertes Bauen	2
53	Koch, Angelika	Senatskanzlei – Personalamt	2
54	Kolbe, Anne	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
55	Königshausen, Rolf	Quartiersentwicklung Rothenburgsor	4
56	Krollpfeiffer-Kuhring, Renate	Albrecht-Thaer-Gymnasium	1
57	Kutt, Konrad	Bundesinstitut für Berufsbildung	2
58	Loges, Berend	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
59	Lund, Ernst	Staatliche Gewerbeschule Bautechnik (G19)	2
60	Lutz, Thomas		3
61	Marek, Jürgen	Alexander-von-Humboldt-Gymnasium	1
62	Marek, Regina	Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung	1
63	Markus-Michalczyk, Heike	ANU Hamburg e. V.	1
64	Mentz, Michael	Quartiersentwicklung Horner Geest	4
65	Menzel, Jochen	Zukunftsrat Hamburg e. V.	
66	Meyer, Katrin	sneep-Hamburg	3
67	Moré, Prof. D. Wolfgang	HAW Solar e. V.	1
68	Mura, Monika	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V.	5
69	Neubüser, Tanja	Ökomarkt Schulprojekt	1
70	Oberquelle, Walter	Berufliche Schule Burgstraße (W8)	2
71	Ohnesorge, Dieter	Hamburger Umweltzentrum, BUND	5
72	Oldeland, Martin	B.A.U.M e. V.	2
73	Oßenbrügge, Prof. Dr. Jürgen	Universität Hamburg	3
74	Otterpohl, Prof. Dr. Ing. Ralf	TUHH Arbeitsbereich Abwasserwirtschaft	3
75	Pietsch, Prof. Dr.-Ing. Jürgen	TUHH Arbeitsbereich Städtebau- und Quartiersplanung	3
76	Pinck, Christine	Gymnasium Allermöhe	1
77	Proll, Beate	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
78	Roschek, Michael	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	2
79	Sandrock, Dr. Matthias	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	2
80	Schack, Dr. Korinna	Bundesumweltministerium	5
81	Schmidt, Jens	Arbeit und Leben e. V.	4
82	Schönberger, Thomas	Haus am Schüberg	4
83	Schreiber, Jörg-Robert	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
84	Schüll, Elmer	Berliner Arbeitsstelle UN-Dekade	5
85	Schumann, Kerstin	Arbeit und Leben e. V.	4
86	Seithel, Dr. Friderike	Werkstatt 3 – Bildungswerk OPEN SCHOOL 21	1
87	Seligmann, Herbert	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	
88	Selle, Anke	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	4
89	Seneberg, Wolfram	Staatliche Gewerbeschule Arbeits- und Werktechnik (G 8)	2
90	Sprich, Hartmut	Fifty/ Fifty, Gesamtschule Steilshoop	1
91	Steiner, Wolfgang	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
92	Strenger, Krimhild	Stadtentwicklungsgesellschaft	1

5.3 Der 1. Hamburger Runde Tisch am 22. Juni 2005/ Teilnehmerliste

Nr.	Name	Institution/ Adresse	Forum
93	Tenfelde, Prof. Dr. Walter	Universität Hamburg	3
94	Tent, Dr. Ludwig	Bezirksamt Wandsbek	3
95	Thamer, Dr. Helmut	TuTech	3
96	Thielebein-Pohl, Ralf	S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung	5
97	Thimm, Dr. Tatjana	Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg	3
98	Tiesler, Barbara	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung	1
99	Uhlig-Lange, Renate	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	
100	Vieth, Cordula	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	
101	Vollmer, Prof. Dr. Thomas	Universität Hamburg	3
102	Von Kleist	Fifty/ Fifty	
103	Winter, Rüdiger	Arbeit und Leben e. V.	4
104	Wittkuhn, Mareike	Werkstatt 3 – Bildungswerk OPEN SCHOOL 21	1
105	Zillmann, Kerstin	KONZEPT Stadtplanung – Stadtforschung – Beratung	4

5.4 Dekadeprojekte in Hamburg/ 5.5 Fördermöglichkeiten

5.4 Dekadeprojekte in Hamburg (Stand: 1. Juni 2005)

Seit Beginn der Dekade im Januar 2005 besteht die Möglichkeit, geeignete Projekte aus Deutschland als offizielle Initiativen für die „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ auszuzeichnen. Das Nationalkomitee entscheidet über die Anerkennung als Dekadeprojekt. Folgende Hamburger Projekte wurden bereits ausgezeichnet:

- » Alexander-von-Humbolt-Gymnasium, Projekt „Systemische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulleben“
- » B.A.U.M. e. V., Projekt „MIMONA (Mitarbeiter-Motivation zu Nachhaltigkeit)“
- » Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH, Projekt „KinderKulturKarawane“
- » Deutsch Tansanische Partnerschaft e. V., Projekt „Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania“
- » Hamburger Umweltzentrum, Projekt „Systemische Verankerung in Unterricht und Schulleben“
- » OPEN SCHOOL 21 der Werkstatt3, Projekt „Open school 21“
- » S.O.F.-Umweltstiftung, Projekt „Wasser erleben“
- » Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung, Projekt „Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung“

5.5 Fördermöglichkeiten

Zur Finanzierung der genannten Maßnahmen können vorhandene Förderprogramme, Wettbewerbe oder Fördermöglichkeiten genutzt werden. Besonders zu erwähnen sind hierbei:

Sechstes Aktionsprogramm für die Umwelt der europäischen Union

Dieses Programm fördert gezielt Nichtregierungsorganisationen, die sich hauptsächlich mit dem Umweltschutz beschäftigen und einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der Ziele des 6. Umweltaktionsprogrammes der EU (gültig von 2002 – 2010) leisten. Damit werden besonders die Aktivitäten von gemeinnützigen Organisationen auf europäischer, regionaler und lokaler Ebene finanziell unterstützt.

http://www.europa.eu.int/comm/environment/index_de.htm

FONA – Forschung für die Nachhaltigkeit

Das Bundeskabinett hat am 30. Juni 2004 das neue Rahmenprogramm „Forschung für die Nachhaltigkeit“ verabschiedet. In den nächsten fünf Jahren stehen im Rahmen des Programms durchschnittlich 160 Mio. Euro für die Forschung für eine nachhaltige Entwicklung zur Verfügung.

<http://www.fona.de/>

BIN – Bürger initiieren Nachhaltigkeit

Die Bundesregierung beabsichtigt, im Rahmen ihrer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie lokale Nachhaltigkeitsinitiativen anzuspornen und durch die Vergabe begrenzter Fördermittel bürgerschaftliches Engagement zu honorieren. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat hierfür eigens ein Förderbudget aufgelegt.

<http://www.bund-bin.de>

Mögliche Förderung über Wettbewerbe:

Kinder-leicht

Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft führt einen bundesweiten Konzept-Wettbewerb durch, um lokale und regionale Initiativen zur Prävention von Übergewicht bei Kindern zu fördern. Von 2005 bis 2008 stehen dafür insgesamt 15 Millionen Euro zur Verfügung.

<http://www.kinder-leicht.net/wettbewerb.html>

Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung/ NUE

Die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung wurde 1999 von Umwelt- und Eine-Welt-Organisationen aus Norddeutschland gegründet und hat ihren Sitz in Hamburg. Sie fördert Zukunftsprojekte im Sinne der Agenda 21 in Hamburg und in Mecklenburg-Vorpommern.

<http://nue-stiftung.de/>

5.6 Norddeutsche Partnerschaft (NUN)/ 5.7 Links

5.6 Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014 NUN

Die Regierungschefs von Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein unterzeichneten 2004 ein Rahmenabkommen zur Förderung der länderübergreifenden Zusammenarbeit zur UN-Dekade BNE. Es soll grenzüberschreitende Lernprozesse und Vernetzungen anstoßen und die Verankerung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen bewirken. Eine länderübergreifende Projektgruppe steuert die Zusammenarbeit. Ein digitaler Rundbrief zur Information der Öffentlichkeit ist in Vorbereitung. Derzeit laufen die Planungen für die 1. NUN-Konferenz am 23./ 24. November 2005 in Lübeck mit länderübergreifenden Arbeitsgruppen und einem Exkursionsprogramm.

5.7 Links

www.nachhaltigkeitlehren.hamburg.de
(Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit)

www.dekade.org (Bundesebene)

www.nun-dekade.de
(Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade)

Übersicht: Alle Maßnahmen auf einen Blick

Lfd Nr	Titel der Maßnahme	Akteur/ Organisation	Seite
Kindertageseinrichtungen			
1	Kinder werden Umweltfreunde	NABU Hamburg	17
2	Kita ökoplus	UmweltHaus am Schüberg	17
3	Kooperation zwischen Anbietern von Bildungsangeboten, Kindertageseinrichtungen und Fachschulen für Sozialpädagogik	S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung	17
4	Naturerlebnispädagogik als Maßnahme bei ADSH/ Wahrnehmungsstörungen und als Zugang zur Wissensvermittlung	Haus der Natur des Verein Jordsand	18
5	„Städtepartnerschaft“ zwischen Kitas in Hamburg und in Prag	UmweltHaus am Schüberg	19
6	„Wasser erleben!“	S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung	19
Schule			
7	BLK-Programm Tranfer-21	BBS/ LI/ ZSU	20
8	BNE in der 2. Phase der Lehrerausbildung	BBS/ LIA	20
9	BNE in der Lehrerfortbildung und Schulentwicklung	BBS/ LI	21
10	Einführung des Themas Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie	BSU	22
11	Kooperation zivilgesellschaftliche Akteure und Schule	HHBA/ LI	23
12	Mensch-Naturbeziehungen – schonende Ressourcennutzung	KB/ Museumsdienst	24
13	Nachhaltige Mobilität	BBS/LI	24
14	Nachhaltiger Konsum	Zukunftsrat Hamburg	26
15	Nord-Süd Partnerschaften	HHBA/ Eine Welt Netzwerk e. V.	27
16	Ökomarkt Schulprojekt – Kinder und Jugendliche entdecken die Landwirtschaft. Erlebnis- und Aktionstage auf Hamburgs Öko-Höfen.	Ökomarkt Schulprojekt	28
17	Schulcurriculum BNE	HHBA/ LI	28
18	„Spannende Schule – entspanntes Miteinander“	HAG/ LI	30
19	Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21-Schule	BBS/ LI/ ZSU	30
20	Vollwertige, ökologische und fair gehandelte Verpflegung für Hamburger Schulen und Kindertagesstätten	Ökomarkt e. V.	31
21	Wirtschaft und Menschenrechte/ Corporate Social Responsibility (CSR)	Universität Hamburg BBS/ LI	32
Berufliche Aus- und Fortbildung			
22	Abwasserentsorgung Diyarbakir	HSE	33
23	Arbeit und Qualifizierung für Arbeitsuchende und für Jugendliche, Hauptschülerinnen und Hauptschüler	einfal GmbH	33
24	Aufbau eines Zentrums für zukunftsorientiertes Bauen e. V. (ZZB)	BSU, Ausbildungszentrum Bau in Hamburg GmbH, 33 Gewerbeschule für Bautechnik	33
25	Impulsprogramm – Weiterbildungsprogramm der Initiative Arbeit und Klimaschutz	BSU	34
26	Lernen am Solarlernhaus – Solartechnik zum Anfassen und Verstehen	Berufliche Schule Recycling- und Umwelttechnik – G8	34
27	MIMONA (Mitarbeiter-Motivation zu Nachhaltigkeit)	B.A.U.M. e. V.	35
28	Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst	Personalamt der FHH	35
29	Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung für den mittleren allgemeinen Verwaltungsdienst	Personalamt der FHH	36

Übersicht: Alle Maßnahmen auf einen Blick

Lfd Nr	Titel der Maßnahme	Akteur/ Organisation	Seite
30	Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung von Malern und Lackierern – am Beispiel der Gebäudesanierung durch Wärmedämmung	ZEWU der Handwerkskammer Hamburg	36
31	ÖKOPROFIT® („ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik“)	BSU	37
32	Projektbezogene Zusammenarbeit zwischen der BSU und der Gewerbeschule für Farbtechnik G 6	BSU	37
33	Solarprojekte in der 3. Welt und Umwelttechnik G 8	Berufliche Schule Recycling-	38
34	Umweltengagement und Nachhaltigkeit im Rahmen der betrieblichen Ausbildung und Weiterbildung bei OTTO	OTTO GmbH + Co KG	38
35	Umweltschutzseminar für Auszubildende	Beiersdorf AG	39
Hochschule			
36	Aufbau eines Nebenfachstudiums zu Themen der nachhaltigen Entwicklung an der Universität Hamburg	Universität Hamburg	40
37	BNE im Studium für angehende Gewerbelehrer an beruflichen Schulen	Universität Hamburg	40
38	EcoEx: Edu – Ausstellung Ökologisches Bauen in Shanghai	Hochschule für bildende Künste/ HbfK	41
39	Entwicklung eines BA/ MA Studienganges für Lehrende in der Berufsbildung an der Universität Hamburg	Universität Hamburg	41
40	Online-Seminar Nachhaltige Berufsbildung	Universität Hamburg	42
41	SmartLIFE	TuTech Innovation GmbH	42
42	„Sunbrellas“ Solarstromerzeugung erleben in der Hochschule	DGS-Sektion Hamburg, HAW Solar e. V.	43
43	ZEBAU – Kompetenz-Transfer für nachhaltiges Bauen aus den Hochschulen in die Praxis	ZEBAU/ HbfK	44
Allgemeine und politische Weiterbildung			
44	Bildungsurlaube zu Themen der nachhaltigen Entwicklung	Arbeit und Leben DGB/ VHS Hamburg e. V.	45
45	Billennetz – Bildung und Lernen im Hamburger Osten	Arbeit und Leben Hamburg e. V.	45
46	Die Bildungshanse	VHS	46
47	Engagement für Nachhaltigkeit – BNE in der Politischen Bildung	Umdenken/ Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.	46
48	Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania	Deutsch-Tansanische Partnerschaft e. V.	46
49	Freiwilliges Ökologisches Jahr: Nachhaltige Entwicklung als zusätzlicher Themenschwerpunkt	BSU	47
50	Geld mit Zukunft – Veranstaltungen zum Thema Nachhaltige Geldanlagen	Katholische Akademie Hamburg, UmweltHaus am Schüberg	47
51	Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherschutz-Gespräche in verschiedenen Hamburger Bezirken	Bezirksämter Altona, Eimsbüttel, Hamburg Nord	48
52	Gesundheitskonferenzen in verschiedenen Hamburger Bezirken	Bezirksämter Altona, Eimsbüttel, Hamburg Nord	48
53	Hamburger Wohnprojektetage	VHS	49
54	HEINZ Hamburger Entwicklungs Indikatoren Zukunftsfähigkeit	Zukunftsrat Hamburg e. V.	49
55	Internationaler Garten in Wilhelmsburg	Eine Welt Netzwerk	50
56	„Kinderleicht“	Stadtteilbezogene milieunahe Erziehungshilfen/ SME e. V.	50
57	Koordinierung der Agenda 21 Altona	SDW	51
58	MOQUA	Arbeit und Leben Hamburg e. V.	51
59	Nachhaltige Entwicklung als Thema in der Erwachsenenbildung	Die Neue Gesellschaft	52
60	Wellingsbütteler Gespräche	HSE	53

Übersicht: Alle Maßnahmen auf einen Blick

Lfd Nr	Titel der Maßnahme	Akteur/ Organisation	Seite
Informelles Lernen			
62	Alles Banane	Bezirksamt Altona	54
63	Altonaer Nachhaltigkeitspreis	Bezirksamt Altona	54
64	Bachpatenschaften	Bezirksamt Wandsbek,	55
65	Erlebniswege durch Lurup	ProQuartier,	55
66	Hamburger Klimatage	Klimamarsch e. V.	56
67	Hamburger Konferenzen über nachhaltige Entwicklung	Senatskanzlei, BSU	56
68	Informationsportal BNE in Hamburg	S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung, BSU	56
69	International Wadden Sea School (IWSS) im Nationalpark Haus auf Neuwerk	BSU	57
61	Kinderstadtteilplan Hamburg-Großlohe	ProQuartier	58
70	Kompetent in die UN-Dekade	ANU Hamburg	58
71	Nachhaltigkeitspreis für Bergedorfer Schulen	Bezirksamt Bergedorf	58
72	Naturerlebnispark Hamburger Umweltzentrum	BSU	59
73	Naturerlebnisräume (NER) für Hamburg	ANU Hamburg/ Stiftung Naturschutz	59
74	Pfad der Nachhaltigkeit	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	60
75	Qualitätsentwicklung im Hamburger Umweltzentrum	Hamburger Umweltzentrum/ BUND	60
76	Tideauen-Informationszentrum – Bunthaus	Naturschutzverband GÖP	61

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
Kindertageseinrichtungen						
1	Kinder werden Umweltfreunde	Kinder im Vorschulalter sollen praxisnahe Umweltweltbildung erhalten.	Kenntnisse und Voraussetzungen für ein verantwortliches Handeln werden bereits frühzeitig erworben. Deshalb engagiert sich der NABU auch in der Umweltbildung von Kindern im Vorschulalter.	<ul style="list-style-type: none"> - Projektzeit 01.04.2005 bis 31.03.2006 - Fünf Kindergartengruppen im Alter von 4 bis 6 Jahren in Hamburg und Umgebung werden jeweils mindestens zweimal im Monat betreut. - Für dieses Projekt steht das NABU-Fuchsmobil, ein Umweltbildungsbus, zur Verfügung. 	Zwischen- und Jahresberichte	NABU Hamburg Heinz Peper Krzysztof Wesolowski www.nabu-hamburg.de
2	Kita ökoplus	Das Projekt hat zum Ziel: <ul style="list-style-type: none"> - Kindertageseinrichtungen (= Kitas), in denen die Kinder gesund aufwachsen, Natur erleben, Bel-spiele für ökologisches Handeln sehen und soziales Miteinander erleben, Kitas, die ihre Möglichkeiten als Multiplikatoren nutzen sowie - Kreativität und Engagement für eine zukunftsfähige Welt zu wecken. 	Das Projekt bietet Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Stormarn und darüber hinaus die Möglichkeit, sich von Fachleuten auf ihre „Ökotaligkeit“ untersuchen und beraten zu lassen.	Die Einrichtungen können zielgerichtet entscheiden, wie sie ihre ökologische Ausrichtung und ihr Profil stärken. Das Konzept berücksichtigt 10 Bereiche des Alltags in Kindertagesstätten, überprüft sie auf Nachhaltigkeit und bindet Eltern und Erzieherinnen und Erzieher mit ein. In den zu überprüfenden Bereichen werden konkrete Verbesserungmaßnahmen, die auf die jeweilige Kita zugeschnitten sind, ausgearbeitet und Hilfestellung bei der Umsetzung geleistet.	<ul style="list-style-type: none"> - Auf die Vorab-Festlegung von Standards wurde bewusst verzichtet. Jede Einrichtung wird mit ihrem spezifischen Handlungsspielraum wahrgenommen und gefördert. - Dokumentationen mit Bewertung der vereinbarten Maßnahmen werden erstellt. - Bisher haben sich 4 Kitas beteiligt; 16 weitere sollen folgen. 	Nordelbische Kirche/ UmweltHaus am Schüberg Sylvia Hansen hansen@haus-am-schueberg.org

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
3	<p>Kooperation zwischen Anbietern von Bildungsangeboten, Kindergarteneseinrichtungen, Vorschulen und Fachschulen für Sozialpädagogik</p>	<p>Durch die Zusammenarbeit zwischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akteuren, die sich in Projekten zur Förderung der BNE im Elementarbereich engagieren oder Bildungsangebote für diesen Bereich anbieten, - Kindertageseinrichtungen, - Vorschulen sowie Fachschulen für Sozialpädagogik <p>sollen Potenziale zur Stärkung einer BNE in der Ausbildung, Fortbildung und Praxis von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern erschlossen und besser genutzt werden.</p>	<p>Es gibt vielfältige und gute Erfahrungen mit der Umsetzung von Projekten und Methoden zur Förderung der BNE in Kindertageseinrichtungen und Vorschulen. Der Transfer aus der Praxis in die Ausbildung und Fortbildung von Erzieherinnen, Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern erfolgt nicht systematisch und kann über einen Austausch zwischen den außerschulischen Akteuren, den Kindertageseinrichtungen und Vorschulen und den Fachschulen verbessert werden.</p>	<p>Die Save Our Future – Umwelstiftung (S.O.F.) engagiert sich u.a. in Projekten zur Förderung der BNE im Elementarbereich und setzt sich ein für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Vermittlung von Inhalten, Methoden und Erfahrungen zur BNE in der Ausbildung, Fortbildung und Praxis sowie die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Akteuren und Bildungsanbietern, Kindertagesstätten, Vorschulen und Fachschulen, z. B. in dem Projekt „Wasser erleben!“, - den Ausbau der Informationsplattform zur BNE in Kindertageseinrichtungen (www.kinder-tun-was.de) mit Hintergrundinformationen, Praxisberichten, Handreichungen, - die Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrern und Erzieherinnen und Erziehern durch das LI und das Institut für Didaktik an der Universität Lüneburg und - die Erstellung von Handreichungen für die Ausbildungspraxis und die Praxis in Kita-Einrichtungen und Vorschulen in Zusammenarbeit mit den außerschulischen Bildungsanbietern. 	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot und Durchführung von Fortbildungen für Lehrende der Fachschulen für Sozialpädagogik. - Zusammenarbeit in Projekten zur Förderung der BNE in Kindertageseinrichtungen zwischen Anbietern von Umweltbildungsangeboten und Fachschulen. 	<p>S.O.F. Save Our Future - Umwelstiftung: Ralf Thielebein-Pohl: thielebein@save-our-future.de</p>
4	<p>Naturerlebnispädagogik als Maßnahme bei ADHS/ Wahrnehmungsstö-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung des betroffenen pädagogischen Personals, - Förderung betroffe- 	<p>Aufmerksamkeitsdefizite und Wahrnehmungsstörungen sind ein sichtbar wachsendes Problem in Hamburgs Kindertageseinrichtungen</p>	<p>In Kooperation von Naturerlebnispädagoginnen und -pädagogen, Psychologinnen und Psychologen, pädagogischem Personal der Kindertageseinrichtungen und Schulen erfolgen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentierte Rundbriefe, - Treffen, Aktionen und Projekte der AG, - Umsetzung von 	<p>Haus der Natur des Verein Jordsand Katharina Hocke</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	rungen	<ul style="list-style-type: none"> - Inner Kinder, Vorstellen und später gemeinsames Entwickeln entsprechender Methoden der Naturerlebnispädagogik. 	<p>und Schulen. Entlastend für die Pädagoginnen und Pädagogen wären oft bessere Kenntnisse der sensomotorischen Entwicklung, ein besserer Erfahrungsaustausch und mehr Kenntnisse über Inhalte, Methoden und Möglichkeiten der Naturerlebnispädagogik.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Fortbildungen, Bildung und Begleitung einer AG, Entwicklung geeigneter gemeinsamer Projekte, - Herausgabe eines Rundbriefes. 	<p>Projekten mit Kindertageseinrichtungen und Schulen.</p>	
5	„Städtepartnerschaft“ zwischen Kitas in Hamburg und in Prag	<ul style="list-style-type: none"> - Fachlicher Austausch und praktische Zusammenarbeit im Bereich der Nachhaltigkeit. 	<p>Mit Unterstützung der Internationalen Gesellschaft für Umwelterziehung und -aufklärung besteht ein Kontakt zwischen einer Hamburger Kita und dem Prager Umweltzentrum mit seinem Kindergarten.</p>	<p>Im Juni 2005 erlebten Mitarbeiterinnen aus Prag den Alltag in der Kita Wackelzahn (u.a. Projekt „Wasser erleben“, gesunde Ernährung mit ökologischem Blick in außerschulische Lernorte Hamburgs).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 2006 fahren die Hamburger nach Prag 	<p>Nordelbische Kirche/ UmweltHaus am Schüberg Sylvia Hansen hansen@haus-am-schueberg.org Oliver Roloff Kita Wackelzahn</p>
6	„Wasser erleben!“	<ul style="list-style-type: none"> - Das Bewusstsein für das Lebenselement Wasser stärken. 	<p>Wasser ist weltweit zu einem Überlebens- und Entwicklungsfaktor geworden. Mit dem diesjährigen Weltwassertag begann auch die UN-Wasser-Aktionsdekade „Wasser zum Leben“ („Water for Life“). In diesem Zusammenhang bedarf es auch hierzulande eines veränderten Wasserbewusstseins.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Informations- und Bildungsangebots für Erzieherinnen und Erzieher - Entwicklung eines breiten Angebots an lebendigen Aktions- und Erlebniseinheiten zur Sensibilisierung von Kindern im Vorschulalter für den Schutz des Wassers - Kooperationspartner: NABU, ANU Hamburg, ZSU, HWW, Diakonische Werke S-H, Trägerorganisationen von Kitas, BSU, BBS 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Projekt hat die Auszeichnung zum „Dekadeprojekt“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erhalten, - Durchführung der Bildungsangebote in mindestens 20 Kitas / Jahr, - der Projektzeitraum beträgt 5 Jahre. 	<p>S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung: Ralf Thielebein-Pohl thielebein@save-our-future.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
Schule						
7	BLK-Programm Transfer-21	Bis 2008 sollen 10 Prozent der Hamburger Schulen am BLK-Programm Transfer-21 beteiligt werden.	<ul style="list-style-type: none"> - Sechs BLK-21-Kernschulen sind bisher nach verschiedenen Verfahren auditiert (Nachhaltigkeits-Audit, Ökoprot, Audit light). - Drei weitere Schulen haben eine differenzierte Bestandsaufnahme in Schule und Unterricht durchgeführt. 	<p>BBS/ LI/ ZSU betreuen die Umsetzung der folgenden Maßnahmenschritte in Kooperation mit den beteiligten Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die sechs Kernschulen treffen sich und erhalten Fortbildungsmaßnahmen, um schulgenauere Auditverfahren kennen zu lernen und zu erproben (u.a. Qualitätsprüfung mit Bertelsmann), - zehn neue Kooperationsschulen führen 2004/2005 eine Bestandsaufnahme im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung durch, entwickeln ein Managementsystem und ein „Wermacht-was-bis-wann-Programm“, im Schuljahr 2005/2006 führen 10 weitere Schulen eine Bestandsaufnahme im Rahmen BNE durch, - fünf weitere neue Kooperations-schulen beteiligen sich 2004/2005 an einer Bestandsaufnahme im Rahmen einer BNE zur Intensivierung ihrer schulischen fifty/fifty-Aktivitäten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bis 2008 beteiligen sich 10 Prozent der Hamburger Schulen am BLK-Programm Transfer-21. - Die beschriebenen Teilmaßnahmen werden durchgeführt und ihre Ziele erreicht. 	<p>BBS /LI /ZSU Regina Marek Regina.Marek@li-hamburg.de Gerhard Nobis Gerhard.Nobis@li-hamburg.de Iris Brückner, Schule Rönneburg</p>
8	BNE in der 2. Phase der Lehrrausbildung	<ul style="list-style-type: none"> - Schärfung des Bewusstseins von Seminarleiterinnen und 	Es gibt viele kleine und größere Ansätze der BNE in der Seminararbeit, die unkoordiniert	Innerhalb des Landesinstituts Hamburg Abteilung Ausbildung (LIA) wird es die folgenden Schritte zur Umsetzung	<p>Bis Mitte 2006:</p> <ul style="list-style-type: none"> - liegt ein schriftlicher Überblick über die 	<p>BBS/ LIA Inga Bethke-Brenken inga.bethke-</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<ul style="list-style-type: none"> - leiten und Referendarinnen und Referendaren über die Bedeutung einer BNE und die UN-Dekade BNE, bestehende Ansätze der BNE in Seminartemen stärken und bekannt machen, - Schulische Umsetzung von Seminartemen zur BNE fördern. 	<p>niert sind. Ein Gesamtüberblick über die Aktivitäten sowie eine Vernetzung der Fachseminarleiter in diesem Bereich besteht in der Abteilung Ausbildung des Landesinstituts (LIA) noch nicht. Inhalte der Aufgabengebiete werden nur unzureichend berücksichtigt, was z.T. mit der Verkürzung der Referendarbildung begründet wird. In einigen Schulen stoßen die Referendarinnen und Referendare auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Inhalten der BNE.</p>	<p>zung der Maßnahme geben: - bekannt machen der Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit, - Überblick verschaffen über Seminaraktivitäten zur BNE, - bekannt machen dieser Aktivitäten im LIA, - Fachseminarleiter-Treffen für die einzelnen Abteilungen, um Informationen über BNE-Schwerpunkte in den Arbeitsbereichen auszutauschen und neue zu setzen, - vermehrte Vergabe von Examenarbeiten mit Themen im Bereich BNE, - Integration dieser Themen auch in die Modulwochen sowie - Bestimmung von Fachseminarleitern als Sprecher für die jeweilige Ausbildungsabteilung.</p>	<p>Aktivitäten der Fachseminare im Bereich BNE vor, - koordinieren die Sprecher der Fachseminarleiter innen und -leiter der jeweiligen Abteilung die Aktivitäten, - verdoppelt sich die Zahl der Examenarbeiten zur BNE, - werden Themen zur BNE in den Modulwochen angeboten.</p>	<p>brenken@li-hamburg.de</p>
9	<p>BNE in der Lehrerfortbildung und Schulentwicklung</p>	<p>Die Umsetzung des Ziels der UN-Dekade, das Bildungssystem auf nachhaltige Entwicklung hin zu orientieren und BNE in den Schulen als Querschnittsaufgabe zu verankern, soll im LI im Rahmen seiner Verantwortung für Lehrerfortbildung, Qualitätssicherung und Schulentwicklung wirkungsvoll unterstützt werden.</p>	<p>Die Abteilung Fortbildung des LI macht seit Jahren zahlreiche Angebote zur Schulentwicklung und Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer für eine Unterrichtsgestaltung, die auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet ist. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die Angebote im Bereich der Aufgabengebiete und einzelner Fächer des Bereichs Gesellschaft, der Naturwissen-</p>	<p>Eine dafür geschaffene Arbeitsgruppe des LI übernimmt in Zusammenarbeit mit der HHBA die Koordination der folgenden Teil-Maßnahmen: - Monitoring und Weiterentwicklung der Maßnahmen des Hamburger Aktionsplans (HHAP), die sich auf Schulen beziehen, - Unterstützung bei der Planung und Durchführung größerer Veranstaltungen zur BNE im LI, - Strukturierung und verbesserte Außendarstellung der Angebote des LI zur BNE im Bereich der</p>	<p>Die Durchführung wenigstens einer größeren Veranstaltung zur BNE pro Schuljahr im LI wird unterstützt. - Abrufbare Angebote des LI zur BNE werden zusammen mit externen Angeboten für Schulen in Kooperation mit der Umweitsiftung Save Our Future (S.O.F.) in einer Datenbank</p>	<p>BBS/ LI Kurt Edler kurt.edler@li-hamburg.de Jörg-Robert Schreiber joerg-robert.schreiber@li-hamburg.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
10	Einführung des Themas Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologien an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie im Bereich der Aus- und Weiterbildung	- Einführung des Themas Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologien an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie im Bereich der Aus- und Weiterbildung	Die Verbreitung des Wissens über diese neue Technologie ist im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftens wünschenswert	<p>Die AG Bildung wird von der Landesinitiative Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie betreut, der BSU obliegt die Geschäftsführung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Konzeption, - Durchführung von Informationsveranstaltungen (z.B. Schülerforen), - Durchführung Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer, - Prüfung der Aufnahme des Themas in den Bereich „Jugend forscht“ oder „Schüler experimentieren“ und - Bereitstellung von Ausbildungsmaterialien. <p>Akteure: BSU, BWG, BBS, NWZ, LI, Handwerkskammer, Uni HH, HAW, HOCHBAHN (unterstützt die Verbrei-</p>	<p>gesammelt und in einer Broschüre den Schulen bis Ende 2006 zugestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Mitarbeiter des LI werden im Laufe des Schuljahrs 2005/6 über Ziele und Maßnahmen der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ informiert. 	<p>BSU Dr. Karin Petersen Karin.Petersen-@bsu.hamburg.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
11	<p>Kooperation zivilgesellschaftliche Akteure und Schule zur Unterstützung der Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>	<p>Durch die Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen mit Schulen sollen Potenziale für eine Stärkung der BNE erschlossen werden.</p>	<p>Umweltorganisationen, entwicklungspolitische NROs und andere zivilgesellschaftliche Akteure und Servicestellen verfügen über Erfahrungen und Fachkenntnisse, Unterrichtsmaterialien und Konzepte, auf die Schulen zur Gestaltung des Unterrichts sowie zur Durchführung von Projekten und Neigungsgruppen zurückgreifen können. Diese Angebote werden bisher nur in begrenztem Umfang genutzt, müssen in ihren Qualitätsstandards weiterentwickelt und in ihrer Finanzierung abgesichert werden. Auch der Ausbau von Ganztagschulen eröffnet neue Perspektiven für die Kooperation zwischen Zivilgesellschaft und Schule.</p>	<p>tung der Wasserstofftechnologie im Rahmen von CUTE durch das Projekt „HH2“, Durchführung von Informationsveranstaltungen, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien).</p> <p>Das Netzwerk der Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA) koordiniert die Vorhaben zur Verbesserung der Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Schulen. Es arbeitet u.a. mit dem EWNW, dem AK der Hamburger Umweltpädagoginnen und -pädagogen und dem ANU LV. HH e.V. zusammen, um entsprechende Vereinbarungen mit der BBS sowie die folgenden Vorhaben zu erreichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung einer Datenbank zu den außerschulischen Angeboten der BNE mit der Möglichkeit zur Erstellung einer gedruckten Handreichung durch die S.O.F. Umweltstiftung, - Erstellung einer Schuldatenbank zu den verschiedenen Schwerpunktten und Aktivitäten im Bereich BNE an Hamburger Schulen durch die Umweltstiftung S.O.F., - Multiplikatorenfortbildungen für außerschulische Experten im Bereich BNE durch Open School 21 und LI, - Erstellung von Handreichungen für Bildungsprojekte im Bereich BNE durch unterschiedliche Akteure. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarungen mit der BBS zur Förderung der Kooperation zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Schulen, Erstellung der Datenbank zu außerschulischen Angeboten und einer gedruckten Handreichung bis Ende 2006, - Erstellung der Schuldatenbank bis Ende 2006, - wenigstens zwei Multiplikatorenfortbildungen pro Schuljahr, - Erstellung von vier Handreichungen bis Ende 2006. 	<p>HHBA / LI Markus Hübner info@hamburgerbildungsagenda.de</p> <p>Jörg-Robert Schreiber joerg-roberrt.schreiber@li-hamburg.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
12	<p>Mensch-Naturbeziehungen Schonende Ressourcennutzung</p>	<p>Kinder und Jugendliche erhalten durch eigene praktische Tätigkeiten und die Auseinandersetzung mit Ausstellungsobjekten in Hamburger Museen vertiefte Einblicke in Naturbeziehungen des Menschen in verschiedenen Kulturen. Dabei sollen Beispiele der schonenden und nachhaltigen Natur- und Rohstoffnutzung zu einem bewussten und sorgsamem Umgang mit natürlichen Ressourcen anregen.</p>	<p>Im Helms-Museum, im Museum für Völkerkunde, im Museum für Hamburgische Geschichte, in der Hamburger Kunsthalle sowie im Botanischen Garten gibt es bereits einzelne Programm-Module (Museumsgespräche, Werkstätten, Kurse, Ferienprogramme), die unter dem Blickwinkel nachhaltigen Umgangs mit der Natur aufbereitet und zusammengefasst werden können.</p>	<p>Der Museumsdienst der Kulturbehörde betreut die folgenden Teilmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Konzepts der BNE für Angebote Hamburger Museen zum Themenbereich, Erfassung und Weiterentwicklung bereits bestehender Angebote, Neuentwicklung von Angeboten zum Thema und Ausweitung auf weitere Museen und - Erstellung einer Übersicht und Bewerbung der Module. 	<p>2005/2006:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und Anwendung eines pädagogischen Konzepts, - Erstellung von 4 Angebots-Modulen in 4 Museen, - Ausweitung in weitestmögliche Museen, - Bewerbung der Module (u.a. Erstellung von Informationsmaterialien), - Durchführung von mindestens einer Lehrerfortbildungsveranstaltung in Kooperation mit dem Li. 	<p>Kulturbehörde, Museumsdienst Dr. Wolfgang Mey Wolfgang.Mey-@kb.hamburg.de</p>
13	<p>Nachhaltige Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundschule/ Sekundarstufe I 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen zu Fuß, mit dem Rad sowie mit Bus und Bahn zu fördern, sie anzuregen, sich mit den Auswirkungen des Verkehrs auf die Menschen und die Umwelt sowie mit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität 	<p>Aktionstag „Zu Fuß zur Schule“: 2003: Teilnahme von 50; 2004: Teilnahme von 100 Grundschulen</p> <p><u>Schulwegtraining, Stadtteilerkundung und Radfahrausbildung:</u> An allen Grundschulen werden besonders unter dem Aspekt der Sicherheitserziehung das Schulwegtraining und die Radfahrausbildung gemein-</p>	<p>Das Fachreferat Verkehrserziehung der BBS und das Beratungsfeld Verkehrserziehung am Li betreuen die folgenden Teilmaßnahmen:</p> <p>Aktionstag „Zu Fuß zur Schule“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Netzwerk „Zu Fuß zur Schule“ bereitet den jährlichen Aktionstag vor und führt bis 2008 alle Grundschulen zur Beteiligung. Schulwegtraining und Radfahrausbildung: - Ab dem Schuljahr 2006/2007 wer- 	<p>Durchführung der beschriebenen Teilmaßnahmen und Erreichung ihrer jeweiligen Ziele.</p>	<p>BBS/Li: Gunter Bleyer gunter.bleyer-@bbs.hamburg.de</p> <p>HVV-Schulberatung Christoph Unland Unland@HVV-Schulberatung.info</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<p>auseinander zu setzen.</p> <p>Bis 2008 sollen alle Hamburger Grundschulen am Aktionstag Zu Fuß zur Schule teilnehmen.</p> <p>Das Schulwegtraining und die Radfahrausbildung (Grundschule) und Fahrradprojekte (Sek I) sollen auch unter Mobilitätsaspekten unterrichtet werden.</p> <p>Das HVV-Projekt wird in den 4. bzw. 5. Klassen durchgeführt.</p>	<p>sam mit der Polizei durchgeführt.</p> <p><u>HVV- Projekt „Mobil mit Bus und Bahn“</u>: Jährlich führen etwa 70 % aller 4. bis 6. Klassen (Stand 2004) das Unterrichtsprojekt, sowie eine HVV-Rallye durch.</p> <p><u>Fahrradprojekte</u> in den Klassen 5/6 finden seit dem Schuljahr 2004/2005 mit Unterstützung der Polizei statt, dies aber noch nicht flächendeckend.</p>	<p>den nach und nach erweiterte Unterrichtsmaterialien an den Grundschulen zur Radfahrausbildung und zum Schulwegtraining erarbeitet und eingesetzt.</p> <p>HVV- Projekt „Mobil mit Bus und Bahn“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das HVV-Projekt wird mit weiteren Unterrichtsmaterialien für die Grundschulen und Sekundarstufen ergänzt. <p>Fahrradprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den nächsten 5 Jahren sollen die Projekte in allen 5./ 6. Klassen „flächendeckend“ durchgeführt werden. 		
<ul style="list-style-type: none"> • Sekundarstufe II 		<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über die komplexen Zusammenhänge von Mobilitätsbedürfnissen, Verkehrsinstrumenten und Umweltfolgen des Verkehrs. - Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an Planung und Gestaltung des Verkehrs in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. 	<p>Verkehr in Hamburg soll umweltfreundlich und sicher sein und den Prinzipien der Nachhaltigkeit genügen (vgl. Regierungsprogramm 2004 - 2008).</p>	<p>„Auto - Mobilität - 10 unbequeme Fragen“: Regelmäßige Durchführung von Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen in Kursen der Sekundarstufe II.</p> <p>Themen: Leitbild Nachhaltige Entwicklung und wachsende Stadt, Umweltverbund und Öffentlicher Verkehr, psychologische Aspekte der Verkehrsmittelwahl, Bürgerbeteiligung an Planung und Gestaltung des Verkehrs.</p> <p>„Verkehr in Hamburg - Wir mischen uns ein“: eigenständige Untersuchungen zur Verkehrssituation im Umfeld der Schule, Entwicklung alternativer Konzepte und Szenarien. Als Arbeitsinstrument steht die Lernsoftware „Wohin geht die Fahrt? - Verkehrspla-</p>	<p>Im Schuljahr 2005/2006: Auto-Mobilität: Durchführung von mind. 25 Veranstaltungen.</p> <p>„Verkehr in Hamburg - Wir mischen uns ein“: mind. 10 Schulen führen das Projekt durch.</p> <p>Wettbewerb: mind. 10 Projektgruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse zum Thema "Stadtentwicklung und Verkehr in Hamburg".</p>	<p>BBS/LI</p> <p>Gunter Bleyer gunter.bleyer-@bbs.hamburg.de</p> <p>HVV-Schulberatung</p> <p>Dr. Andreas Huber Huber@HVV-Schulberatung.info</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
14	Nachhaltiger Konsum	<p>Das Thema „Nachhaltiger Konsum“ soll im Unterricht der Schulen und in der außerschulischen Bildung eine größere Rolle spielen. Die Maßnahme soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf bereits vorhandene Materialien und Kampagnen hinweisen, - ansprechende Lehrmaterialien und Aktivitäten für den Raum der Metropolregion Hamburg entwickeln, - Lehrende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch Veranstaltungen für das Thema interessieren und zum Mitmachen gewinnen. 	<p>Schüler sind wichtige Konsumenten. Es gibt jedoch bisher nur wenige Maßnahmen, die nachhaltiges Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen fördern. Der Zukunftsrat als übergreifendes Netzwerk fasst die bestehenden Angebote zu Themen des nachhaltigen Konsums zusammen, regt dazu an, dieses Angebot zu nutzen und bietet Anregungen und Austausch zur Methodik einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. In einer mehrjährigen Kampagne sollen die Themen eines nachhaltigen Konsums zunehmend in die schulische und außerschulische Bildung integriert werden.</p>	<p>Der Zukunftsrat koordiniert in Kooperation mit der HHBA, dem LI, dem EWNW, der Open School 21, der Stiftung Umdenken, der Umweltstiftung S.O.F, Boko Agrarkoordination u.a. die folgenden Vorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen einer CD-ROM, die – parallel zu Angeboten im Internet – auf Materialien und Kampagnen zum nachhaltigen Konsum in der Metropolregion Hamburg aufmerksam macht, - Kongress zum Thema „Nachhaltiger Konsum – wie vermitteln wir das?“ Ein Austausch über Inhalt und Methodik für Lehrende und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, - Vertiefungsseminare für Interessierte, - Plakatkampagne in der Vorweihnachtszeit. 	<p>Durchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> - des Kongresses mit ca. 150 teilnehmenden Personen, von Vertiefungsseminaren mit ca. 20 teilnehmenden Personen. <p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachfrage nach den Lehrmaterialien, - Zugriffe auf die Webseiten, - 10 Schulen der Metropolregion Hamburg führen im Schuljahr 2005/2006 ein entsprechendes Projekt durch. 	<p>Zukunftsrat Hamburg Dr. Dirka Griefßhaber zukunftsrat-hamburg-@online.de</p>
15	Nord-Süd Partnerschaften	<p>Schulen, zivilgesellschaftliche Organisations-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nord-Süd Partnerschaften bieten ein wichtiges 	<p>Mit Hilfe des Netzwerkes der Hamburger Bildungsagenda (HHBA) soll eine</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer informellen Arbeits- 	<p>HHBA/ Eine Welt Netzwerk e.V.</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<p>nen und Initiativen sollen dabei unterstützt werden, Projekt- und Lernpartnerschaften mit Partnern in Asien, Afrika und Lateinamerika einzugehen.</p>	<p>Lernfeld für eine BNE. Es gibt dafür in Hamburg zahlreiche Ansätze (siehe u.a. das Eine Welt Schulnetz: www.globales-lernen.de/EWS/index.htm und Eduard: www.gsbl-hh.de/Schwerpunkte/Solar/Eduard.php), deren Erfahrungen es zu nutzen gilt.</p> <p>- Nach der Tsunami-Katastrophe und durch die Aktion „Hamburg hilft“ sind der Wunsch nach Partnerschaften und der Beratungsbedarf weiter gewachsen.</p> <p>- Es fehlen insbesondere ein aktualisierter Überblick über die vorhandenen Partnerschaften und eine Vernetzungsstruktur, die länder- und themenbezogenen Informationsveranstaltungen und Workshops organisiert.</p>	<p>informelle Arbeitsgruppe der wichtigsten Akteure geschaffen werden (Eine Welt Netzwerk e.V., Open School 21, Gesamtschule Blankenese, Büro für Kultur- und Medienprojekte u.a.).</p> <p>- In einem ersten Schritt sollen Kriterien für solche Nord-Süd Partnerschaften erarbeitet werden.</p> <p>- Durch das Eine Welt Netzwerk e.V. werden die derzeitigen Über-sichten von Nord-Süd Partnerschaften zusammengeführt, aktualisiert und über das Internet zugänglich gemacht.</p> <p>- Die Stärkung der verschiedenen länder- und aktionsbezogenen Schwerpunkte wird angestrebt.</p> <p>- Für 2006 wird eine Veranstaltung zu Nord-Süd Partnerschaften im LI geplant.</p> <p>- Durch das Büro für Kultur- und Medienprojekte wird der Kontakt zu ähnlichen Bemühungen in anderen Bundesländern bzw. auf Bundesebene hergestellt.</p>	<p>gruppe der wichtigsten Akteure (2005), Erarbeitung von Kriterien für Nord-Süd Partnerschaften (2005), Internet-Übersicht der aktuellen Hamburger Nord-Süd Partnerschaften (2005/2006), größere Veranstaltung zu Nord-Süd Partnerschaften (2006).</p>	<p>Heiko Möhle heiko.moehle@ewnw-hamburg.de</p>
16	Ökomarkt - Schulprojekt	<p>- Kinder und Jugendliche verstehen die Zusammenhänge zwischen eigenem Konsumverhalten, gesunder Ernährung und den Produkti-</p>	<p>Viele Kinder und Jugendliche haben keinen direkten Bezug mehr zur Landwirtschaft. Dadurch sind ihnen die Verbindungen zwischen dem eigenen Lebensmittelkonsum und den Produkti-</p>	<p>Das Ökomarkt Schulprojekt e.V. betreibt die Maßnahme:</p> <p>- Lehrerinnen oder Lehrer bzw. Eltern rufen im Schulprojekt-Büro an,</p> <p>- Schulprojekt-Mitarbeiterinnen oder</p>	<p>- Jedes Jahr nehmen 30 Einrichtungen (Schulen und Kitas) an Aktionstagen teil, mindestens 30 Schulen fordern ver-</p>	<p>Ökomarkt e.V. Martin Grunert Tanja Neubüser schulpro- jekt@oekomarkt-hamburg.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	<p>onsbedingungen in der Landwirtschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Biolandbau als nachhaltiges Wirtschaftssystem wird den Teilnehmenden in seinen ökologischen (z.B. Genetik, Bodenschutz), ökonomischen (z.B. Wertschöpfung in der Region, Aspekte des Welthandels) und sozialen Aspekten (gesunde Nahrungsmittel, Arbeitsplätze im ländlichen Raum) deutlich. - Authentische Erfahrungen im betrieblichen Umfeld sammeln und die Erkenntnisse in Projekten in der Schule umsetzen. 	<p>onsbedingungen in der Landwirtschaft nicht nachvollziehbar.</p> <p>Schulen haben einen erkennbaren Bedarf, diese Themen mit fachkundiger Unterstützung an authentischen Lernorten zu erschließen.</p>	<p>Mitarbeiter besprechen mit ihnen die inhaltliche Gestaltung, die Auswahl des Hofes und den Termin,</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Veranstaltungen führen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Schulprojektes oder Betriebsleiterinnen oder Betriebsleiter der Höfe mit den Gruppen durch, - das Schulprojekt stellt den Gruppen ausgewählte Materialien zur Vorbereitung/ Vertiefung zur Verfügung bzw. weist darauf hin. 	<p>tiefe Unterrichtsmaterialien zu Themen der nachhaltigen Landwirtschaft an,</p> <ul style="list-style-type: none"> - laufend aktualisierte Materiallisten zur Vorbereitung und Vertiefung sind abrufbar, - zurückgesandte Feedback-Bögen ermöglichen eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Projekts. 		
17	<p>Schulcurriculum BNE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Schul-Curricula zu BNE, - ausgerichtet an den Leitlinien der UNESCO-Projektschulen in den Bereichen Menschenrechts-, Demokratieförderung und Friedenserziehung 	<ul style="list-style-type: none"> - Die seit August 2003 geltenden Hamburger Bildungspläne und die darin festgelegten Ziele und Inhalte der Aufgabengebiete (Globales Lernen, interkulturelle Erziehung, Umwelterziehung, Gesundheitsförderung u.a.) bilden 	<p>Die HHBA betreut in Kooperation mit dem LI und den UNESCO-Projektschulen (ups) die folgenden Maßnahmenschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die bereits beteiligten zwei Schulen entwickeln in einem ersten Schritt für den Jahrgang 5 im Bereich Naturwissenschaft ein Modellprojekt zum Thema „Wasser“, das im Schuljahr 2005/2006 in den 	<ul style="list-style-type: none"> - Bis Ende 2006 werden erste Modelle eines Schulcurriculums BNE erstellt und erprobt. - Die Zahl der beteiligten Schulen wird im kommenden Schuljahr verdoppelt. 	<p>BBS/ HHBA/ LI/ ups Markus Hübner info@hamburgerbildungsaenda.de Jörg-Robert.Schreiber joerg-robert.schreiber@li-hamburg.de Renate Krollpfeiffer-Kuhring</p>	

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<ul style="list-style-type: none"> - hnung, Umwelt und Globales Lernen, gemeinsames Leitbild - Schulethos, fachübergreifende Kernkompetenzen und Standards einer BNE, - institutionalisierte Vorhaben und Projekte, - Schwerpunkte einer BNE im Fachunterricht der einzelnen Jahrgangsstufen, strukturelle und organisatorische Besonderheiten (Rhythmisierung), - aktive Beteiligung von Lehrern, Schülern, Eltern, - Lehrerfortbildungskonzept, - Gestaltung der Schule, - Schule und Stadtteil, Partnerschaffen, - Wettbewerbe und Kooperationen, - Außendarstellung. 	<ul style="list-style-type: none"> - den verbindlichen Rahmen und lassen zugleich hinreichend Freiraum zur Entwicklung schulspezifischer Curricula einer BNE. - Seit Beginn 2005 arbeitet eine Pilotgruppe von UNESCO-Projektschulen, unterstützt durch das LI, an diesem Ziel. 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulen erprobt wird. Darüber hinaus arbeiten sie weiter daran, bestehende und neue Schwerpunkte in einem Gesamtprozess zu einem Schul-Curriculum zusammenzuführen. - Weitere Schulen werden mit Hilfe des LI für dieses Projekt gewonnen. - Das LI bietet für Schulen, die einen Schwerpunkt BNE entwickeln möchten, eine Übersicht von Fortbildungsangeboten zur BNE. 	<ul style="list-style-type: none"> - pelt. Das LI erstellt ergänzend zu seinen regelmäßigen Angebotsverzeichnissen eine Übersicht zu Fortbildungsangeboten im Bereich BNE. 	r.krollpfeiffer@t-online.de
18	„Spannende Schule - entspanntes Mit-	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Schul-, Lern- und Arbeitsklimas durch 	Schule als Lern- und Arbeitsort beeinflusst durch ein positives Schulklima maß-	Die HAG (Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung) betreut in Kooperation mit dem LI:	<ul style="list-style-type: none"> - Jährliche Berichte (2003/ 2004/ 2005) - Ergebnissicherung 	HAG e.V. Beatrice Roggenbach Beatrice.Roggenbach-

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	<p>einander“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Initiierung von Schulentwicklungsprozessen im Bereich Gesundheit, - Vermittlung von Techniken zu konstruktiver Stress- und Konfliktbewältigung, - Nutzung vorhandener Ressourcen und Kompetenzsteigerung (Empowerment). - Außerdem reduziert die Gesunderhaltung von Lehrkräften Folgekosten. 	<p>geblich das spätere Gesundheitsverhalten, verbessert die Ausgangslage von Jugendlichen und kann so soziale Benachteiligungen mindern und die gesellschaftliche Integration fördern. Dabei werden sowohl die Geschlechterperspektive sowie inter-kulturelle Vielfalt berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer Bestandsaufnahme an den Modellschulen, - Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur Gesundheitsförderung wie u.a. Gesunde Ernährung, Stress- und Konfliktbewältigung (TK, ikm, LI), Aktive Pause (Forum Spielräume), - Qualifizierung von Schulinternen im Bereich Gesundheitsförderung und Konfliktmoderation (LI), - Weiterführung der Arbeit der Gesundheitszirkel ohne externe Begleitung anhand von Best-practise Modellen (ab März 2006). 	<p>(Fachtagung Februar 2006)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation der Wirkungsweise der Einzelmaßnahmen und des Prozessverlaufs durch UKE (Herbst/Winter 2005/ 2006) - Dokumentation mit Handlungsempfehlungen (Sommer 2006) 	<p>@Hag-Gesundheit.de</p>
19	<p>Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21-Schule</p>	<p>Bis 2008 nehmen jährlich mindestens 20 Hamburger Schulen an der Ausschreibung „Internationale Agenda-21 Schule“ (INA) erfolgreich teil und werden ausgezeichnet.</p>	<p>Seit zehn Jahren werden jährlich rund 30 Schulen als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet. Es handelt sich hierbei um ein niedrigschwelliges Zertifizierungsinstrument, das bedeutet: die Schulen werden in mindestens 2 Handlungsbereichen aktiv, schreiben innerhalb eines Jahres eine Dokumentation und machen Öffentlichkeitsarbeit. Eine Umweltgruppe steuert den Handlungsprozess. Eine Jury bewertet die Dokumentation anhand der</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Im Schuljahr 2005/2006 wird die Ausschreibung „Umweltschule in Europa“ zur Internationalen Agenda 21-Schule weiterentwickelt. - Die Schulen bilden eine Steuergruppe und machen eine Bestandsaufnahme zur BNE in acht Punkten: Leitbild und Planung, Schulmanagement, Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter, Schulleben, Unterricht, Kompetenzen, Ressourcen, Externe Kooperationspartner. - Es werden Ziele zu den Handlungsfeldern formuliert, innerhalb eines Jahres umgesetzt und dokumentiert. 	<p>Umsetzung der einzelnen Schritte bis 2008 werden jährlich wenigstens 20 Hamburger Schulen als „Internationale Agenda-21 Schule“ ausgezeichnet</p>	<p>BBS/ LI/ ZSU Regina Marek Regina.Marek@li-hamburg.de Gerhard Nobis Gerhard.Nobis@li-hamburg.de Iris Brückner Schule Rönneburg</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
20	Vollwertige, ökologische und fair gehandelte Verpflegung für Hamburger Schulen und Kindertagesstätten	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung von Schulen und Kitas bei der Einführung einer vollwertigen und ökologischen Schul- und Kitaverpflegung sowohl im oecotrophologischen als auch im pädagogischen Bereich. - Schule und Kita entwickeln durch die Einführung ökologischer und fair gehandelter Produkte sowie durch das Themenfeld „Gesunde Ernährung“ ihr Profil in Richtung BNE. 	<ul style="list-style-type: none"> - Alarmierend viele Kinder und Jugendliche in Deutschland sind übergewichtig, - Schule und Kita können durch Ernährungserziehung dazu beitragen, ernährungsbedingten Krankheiten vorzubeugen, - mit der Erweiterung der Ganztagschule in Hamburg gibt es einen erhöhten Bedarf, Schülerinnen und Schüler durch eine gesunde Pausenverpflegung sowie ein warmes Mittagessensangebot zu versorgen, - Pädagogische Angebote und gesunde Ernährung müssen sich gegenseitig besser ergänzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Jury prüft die Dokumentation anhand der Kriterien. - Erfolgreichen Schulen wird in einer feierlichen Veranstaltung die Auszeichnung überreicht. <p>In Absprache und Kooperation mit der Hamburgischen Arbeitsförderung Gesundheit (HAG) und der Beratungsstelle Gesundheitsförderung des LI entwickelt und bietet der Verein Ökomarkt folgende Module an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Lehrer und Erzieher zum Thema Ernährungserziehung und Landwirtschaft (Ursprung der Lebensmittel), - Informationsangebote für Eltern - Beratung für Caterer und Küchenkräfte zur Zubereitung eines ökologischen-vollwertigen Speisensangebotes, - Entwicklung eines jahrgangs- und fächerübergreifenden Konzeptes, das die Themen „Ernährung und Bio-Landwirtschaft“ in Unterricht und Schulalltag (nachhaltige Verpflegungskonzepte) verankert. 	<p>Dokumentation, Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts berücksichtigen u.a. die folgenden Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Schulen und Kitas, die Beratungsangebote in Anspruch nehmen, - Anteil der „Bio und fair gehandelten Produkte“, die im Schulkiosk und in der Schulcafeteria verkauft werden, erhöht sich, - Aufnahme der Themen „Ernährung und Landwirtschaft“ unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Entwicklung in die Curricula einzelner Klassen bzw. Schulen. 	<p>Ökomarkt e.V. Susanne Bergmann Christina Zurek bio-fuer-kinder-@oekomarkt-hamburg.de</p>
21	Wirtschaft und Menschenrechte/ Corporate Social Respon-	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für die soziale Verantwortung von Global agierenden Unter- 	<p>Es gibt bislang nur vereinzelte Aktivitäten in diesem Themenfeld. Sie müssen dokumentiert, weiterentwi-</p>	<p>Prof. Dr. Renate Harter-Meyer, Universität Hamburg, Erziehungswissenschaft und Berend Loges, ZSW am Landesinstitut Hamburg, initiieren und</p>	<p>2005-2007:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der Teiemaßnahmen sowie Erstellung des 	<p>Universität Hamburg, Erziehungswissenschaft Prof. Dr. Renate Har-</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	<p>sibility (CSR)</p> <ul style="list-style-type: none"> - nehmen, Auseinandersetzung mit der Bedeutung und Wirksamkeit der CSR (wirtschaftliche, soziale und ökologische Standards für Unternehmen), - Fähigkeit, mit Unternehmenvertretern über die Realisierung ihrer CSR zu sprechen. 	<p>ckelt und ergänzt werden. Die Einbettung der Thematik in bestehende Rahmenpläne muss dargestellt werden, insbesondere in für die Aufgabengebiete Berufsorientierung und Globales Lernen sowie die Fächer Arbeitslehre, Politik/ Gesellschaft/ Wirtschaft, Gesellschaft und Geschichte/ Politik sowie Gemeinschaftskunde.</p>	<p>koordinieren die folgenden Teilmaßnahmen in Kooperation mit Unternehmen und Wirtschaftsverbänden, Amnesty International, verschiedenen Beratungsfeldern des LI und einzelnen Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines Konzepts zur Motivation von Lehrkräften für die Thematik, - Entwicklung von Handreichungen für den Einsatz im Unterricht in der Sekundarstufe I u. a. im Rahmen von Betriebserkundungen, für Betriebspraktika und als Ethik-Modul, Kooperation mit zwei oder drei Schulen – sowohl hinsichtlich der Erarbeitung des Materials als auch der Anwendung und Überprüfung, Erprobung der Module im Frühjahr 2006, - Dokumentation bis Ende 2006, - Lehrerfortbildungen ab Frühjahr 2007, - ab Frühjahr 2007 Fortsetzung der Maßnahme für Schüler der Sekundarstufe II und Weiterführung für Sekundarstufe I. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konzepts, der Handreichungen und der Dokumentation, Überprüfung der Materialien durch Schulen, im Rahmen von Seminaren an der Universität (Fachbereich Erziehungswissenschaft) und im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des LI, Beteiligung von wenigsten 2 Schulen, - Durchführung von zwei Seminaren am LI und einem Seminar an der Universität. 	<p>ter-Meyer harter-meyer@erzwiss.uni-hamburg.de</p> <p>BBS/ LI Berend Loges Berend.Loges@li-hamburg.de</p>	

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
Berufliche Aus- und Fortbildung						
22	Abwasserentsorgung lernen in Diyarbakir/ Türkei	Ausbildung und Schulung der Mitarbeiter vor Ort für den Betrieb einer Kläranlage in der Türkei Eigenständigkeit zur selbstständigen Betriebsführung durch lokales Personal nach 5 Jahren	Die Stadt Diyarbakir verfügt über eine neue Kläranlage. Durch Schulungsmaßnahmen sollen einheimische Kräften lernen, die Kläranlage selbstständig zu führen.	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Betriebskonzepts - Optimierung und Inbetriebnahme der Anlage - Qualifizierung des Personals durch Schulung und training-on-the-job Akteure: HSE, Consulaqua, Mat-Consult, KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau).	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungskonzept entwickelt - Training durchgeführt - Dokumentation erstellt - Eigenständigkeit des lokalen Personals bei der Betriebsführung 	HSE Arnd Wendland Arnd.wendland@hhse.de
23	Arbeit und Qualifizierung für Arbeitssuchende und für Jugendliche, Hauptschülerinnen und Hauptschüler	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung für und Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung, - Erlernen von umweltfreundlichem Service, - den Umgang mit umweltfreundlichen nachhaltigen Produkten und Services für soziale und gemeinnützige Einrichtungen der Stadt Hamburg kennen lernen. 	In den Projekten der einfal GmbH werden umweltfreundliche Produkte, wie z.B. Vollwertessen und Spielgeräte aus regionalem Holz hergestellt. Gebrauchtwaren sowie Fahrräder und Kleider werden aufbereitet. Die Fahrradstation Dammtor- Rotherbaum fördert den umweltfreundlichen Tourismus. In der nach Bio-EG- Norm anerkannten Gärtnerei werden Gemüse und Pflanzen produziert.	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt durch Qualifizierung und passgenaue Förderung, - Jugendliche lernen einen realistischen Arbeitsalltag kennen, können sich im Bereich der umweltfreundlichen und nachhaltigen Produktion qualifizieren, - Hauptschüler können bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Berichte - Austrittsstatistiken 	einfal GmbH Karen Risse risse@einfal.de www.einfal.de
24	Aufbau eines Zentrums für zukunftsorientiertes Bauen	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit beim Bauen soll durch Fort- und Weiterbildungen stärker e- 	In der Erstausbildung von Handwerksgesellen ist zukunftsorientiertes Bauen unzureichend verankert. Um	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung der Konzeption zum nachhaltigen Bauen, - Umbau der Halle, - Planung der 1:1 Modelle. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konzept liegt vor, - Modelle sind erstellt, - Erfolgreiche Eröffnung des Zentrums. 	BSU Dr. Matthias Sandrock Matthias.Sandrock-@bsu.hamburg.de

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	e. V. (ZZB)	<ul style="list-style-type: none"> tabliert werden Modelle in Originalgröße zeigen die unterschiedlichen Bauweisen von traditionellen und neuen Gebäuden im Hinblick auf die gestiegenen Anforderungen in den Bereichen Wohnqualität, Gesundheits- und Umweltschutz auf. 	<p>auch zukünftig die qualitativ hochwertige Bauleistung in den Bereichen Neubau und Instandsetzung zu sichern, ist der Aufbau eines ZZB nötig. Zielgruppen sind dabei ausführende Firmen und Bauherren, Architekten und Planer, Ausbilder und Auszubildende sowie alle am Bauen Interessierten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung und Eröffnung in 2006 Akteure: Ausbildungszentrum Bau, Gewerbeschule für Bautechnik, BSU. 		<p>Ausbildungszentrum Bau in Hamburg GmbH Eckard Kaulitz Gewerbeschule für Bautechnik Ernst Lund www.zzb-hamburg.de</p>
25	Impulsprogramm – Weiterbildung der Initiative Arbeit und Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung von praxisnahen Kenntnissen über Energieeffizienz im Gebäudebereich durch: <ul style="list-style-type: none"> Seminare, Fachforen, Exkursionen und Online-Schulungen, Bezuschussung von Veranstaltungen. 	<p>Im Rahmen der Initiative Arbeit und Klimaschutz werden bereits seit 1998 Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema energieeffizientes Bauen in Kooperation mit Hamburger Bildungseinrichtungen angeboten bzw. unterstützt. Zielgruppen sind Architekten, Ingenieure, Energieberater, ausführendes Fachhandwerk, gewerbliche Investoren und hauswirtschaftliches Personal.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Konzeption Bewerbung Durchführung der Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen 	<p>BSU Dr. Matthias Sandrock Matthias.Sandrock@bsu.hamburg.de</p>
26	Lernen am Solarlernhaus – Solartechnik zum Anfassen und Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Lernfeldes Solartechnik im Rahmen der Ausbildung an der Berufsvorbereitungsschule und Berufsfachschule, 	<p>Solartechnik befindet sich inzwischen auf vielen Dächern von Berufsschulen in Hamburg. Die Anlagen sind aber für viele Schüler eine „Black-Box“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von handlungsorientiertem Lernmaterial zur Photovoltaik und Solarthermie, Handlungsorientierte Bearbeitung des Themas Solartechnik im Unterricht der BVS und der BFS, Lehrer-Arbeitsgruppe unterstützt 	<ul style="list-style-type: none"> Lernmaterial ist entwickelt, Solartechnik wird im Unterricht behandelt, Dokumentation über internationale Projekte liegt vor. 	<p>Berufliche Schule Recycling- und Umwelttechnik - G8 Wolfram Seneberg</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
27	MIMONA (Mitarbeiter-Motivation zu Nachhaltigkeit)	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung fachlicher Kompetenz bei Schülern auch für internationale Kooperationsprojekte in Afrika oder Mittelamerika. <p>Unternehmen müssen die Motivation ihrer Mitarbeiter für Nachhaltigkeit fördern, damit sich ein Wirtschaften auf dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung in der unternehmerischen Praxis erfolgreich durchsetzen kann. MIMONA zeigt hierfür Praxisbeispiele aus Unternehmen und bietet so Unterstützung und Anregung. Daneben sollen Multiplikatoren im Bereich der Aus- und Fortbildung geschult werden.</p>	<p>Im Bereich der mitarbeiterbezogenen Motivation und Kommunikation zu Nachhaltigem Handeln bestehen erhebliche Defizite. Andererseits gibt es eine Reihe von Positivbeispielen, die sich in der Praxis erfolgreich bewährt haben. Diese Möglichkeiten sind anderen Unternehmen aber kaum bekannt. Die Kenntnis solcher erfolgreich in der Praxis umgesetzten Beispiele wäre für viele Unternehmen ein Impuls und Anlass, derartige Maßnahmen auch im eigenen Betrieb umzusetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Einbezug Hamburger Unternehmen in eine bundesweite Datenbank für erfolgreiche Praxisbeispiele unter www.mimona.de, Herausgabe eines kostenlosen MIMONA-Newsletters, Durchführung von Veranstaltungen und Seminaren zum Transfer der Projektergebnisse und zur Ansprache der Zielgruppe, Ausschreibung eines MIMONA-Wettbewerbs 2005 mit insgesamt 10.000 Euro Preisgeld. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anteil Hamburger Unternehmen an allen Datenbankträgern und Wettbewerbsanmeldungen, - Durchführung eines Seminars mit Multiplikatoren zur Mitarbeiter-Motivation zu Nachhaltigkeit. 	<p>B.A.U.M. e.V. Christoph Kohler christoph.kohler@baumev.de Dieter Brübach dieter.bruebach@baumev.de</p>
28	Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst	<p>Studierende im Bachelor-Studiengang Public Management an der HAW sollen lernen, das Leitbild nachhaltige Entwicklung bei künftigen Handlungen, Entscheidungen, Maßnahmen,</p>	<p>Grundlage ist die Berücksichtigung des Prinzips der Nachhaltigkeit in allen Politikfeldern, wie es im Leitbild „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ im Regierungsprogramm 2004-2008 dargelegt wurde.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Grundthematik in der Einführungsphase, - Verankerung des Themas in Arbeitsgruppen und Projekten (vornehmlich in der berufspraktischen Studienzeit), - Berücksichtigung des Themas Nachhaltigkeit bei der Bildung der Module (Lehrveranstaltungen) im 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation und Bewertung der Ergebnisse aus Arbeitsgruppen und Projekten 	<p>Personalamt Angelika Koch Angelika.Koch@personalamt.hamburg.de HAW Prof. Dr. Konrad Rogosch Prof. Dr. Frerichs</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
29	Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung für den mittleren allgemeinen Verwaltungsdienst	Die Schülerinnen und Schüler/ die Auszubildenden der Verwaltungsschule und damit die späteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im mittleren allgemeinen Verwaltungsdienst der FHH sollen den Gedanken der Nachhaltigkeit für ihr späteres Berufsleben aufnehmen.	Bisherige Berücksichtigung des Gedankens der nachhaltigen Entwicklung im Sinne Agenda 21 war in einigen Fächern (Lehrpläne) zwar gegeben, es fehlte aber die Einbettung in einen übergeordneten Gesichtspunkt.	<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung der Projektwoche 06 durch alle beteiligte Lehrer und Schüler ab Frühjahr 2006, - Durchführung eines Pilotprojekts zum Thema Nachhaltigkeit, - Festlegung auf jährlich wiederkehrende Anschlussprojekte. 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Arbeitsgruppen und anschließende Auswertung und Bewertung. 	<p>Personalamt Angelika Koch Angelika.Koch@personalamt.hamburg.de</p> <p>Verwaltungsschule Thomas Gildemeister</p>
30	Nachhaltigkeit in der handwerklichen Aus- und Weiterbildung von Malern und Lackierern am Beispiel der Gebäudesanierung durch Wärmedämmung	<p>Implementierung des Leitbildes der Nachhaltigkeit in die handwerkliche Aus- und Weiterbildung am Beispiel des Gewerkes der Maler und Lackierer durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung und Qualifizierung aller an der handwerklichen Berufsausbildung Beteiligten, - Stärkere Ausdifferenzierung der Inhalte im Hinblick auf Nachhaltigkeit in den Rahmenplänen, Entwicklung konkreter Ausbildungsmaßnahmen und -methoden, 	Das Leitbild der Nachhaltigkeit muss konkretisiert und mit Umsetzungsinstrumenten versehen werden. Die berufliche Aus- und Weiterbildung bildet dabei einen Schlüssel für alle weitem beruflichen Entwicklungen. Alle an der handwerklichen Ausbildung Beteiligten haben erst begonnen, sich mit Fragen der Nachhaltigkeit in der Ausbildung zu beschäftigen, wobei die Vernetzung untereinander nicht ausreichend gegeben ist. Gewerke übergreifende Kooperationen bieten weitere Ansatzpunkte für Transfer und Ausweitung. Der Projektantrag wurde	<p>Nach Klärung offener Fragen für die Genehmigung als Modellversuch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Workshop mit allen an der Ausbildung Beteiligten, - Operationalisierung von Nachhaltigkeitskriterien, - Modulare Unterrichtseinheiten für die verschiedenen Lehrjahre. <p>Akteure: alle an der Ausbildung Beteiligte: Betrieb, Gewerkschule, Überbetriebliche Ausbildung, Handwerkskammer Hamburg, Innung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Genehmigung des Modellversuches durch das BIBB liegt vor, - Begleitung einer Ausbildungslehreklasse, - Entwickelte Unterrichtsmodule und deren Erprobung im Einsatz, - Netzwerk der Ausbilder. 	<p>ZEWU der Handwerkskammer Hamburg Dipl.-Chem. Dieter Fuhrmann</p> <p>BSU Cordula Vieth Cordula.Vieth@bsu.hamburg.de</p> <p>Universität Hamburg Prof. Dr. Tenfelde</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
31	ÖKOPROFIT® ("Ökologisches Projekt für Integrierte UmweltTechnik")	<ul style="list-style-type: none"> - Systematische Kompetenzentwicklung, Netzwerkentwicklung und nationaler und internationaler Transfer. <p>Planung und Umsetzung Kosten senkender Umweltmaßnahmen in Betrieben, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen.</p> <p>Die Teilnehmer des Kurses werden bei der Erfassung der individuellen betrieblichen Situation und der Planung der Maßnahmen von einem Beratungsunternehmen unterstützt.</p> <p>Mit ÖKOPROFIT werden die Betriebe an ein Umweltmanagementsystem herangeführt.</p>	<p>beim BIBB als Modellversuch eingereicht.</p> <p>Seit 2000 werden ÖKOPROFIT® –Kurse in Hamburg durchgeführt. In der Regel finden 2 Kurse mit 15 Betrieben pro Jahr statt. Am 4. Kurs nahmen u. a. auch das Gymnasium Grootmoor und das Zentrum für Schulbiologie (ZSU) teil. Inzwischen haben über 100 Betriebe teilgenommen. Am 7. Kurs, der im Juni 2005 startete, nimmt eine Gewerbeschule teil.</p>	<p>Jeder Kurs dauert ein Jahr und beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zehn Workshops zu wichtigen und interessanten Umweltthemen, - sechs halbtägige Beratungen. <p>Kooperationspartner: BWA, Handelskammer, Handwerkskammer/ ZEWU und ein Beratungsunternehmen.</p> <p>Kompetenzpartner: E.ON Hanse, Hamburger Stadtreinigung, Hochschule für angewandte Wissenschaften.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung durch Kooperationspartner nach Kursende, - Darstellung der gefunden Einsparpotentiale und der Entlastung der Umwelt für jeden Kurs in einer Broschüre, - Vorstellung des Projektes beim Landesinstitut für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung 	<p>BSU Dr. Birgit Geyer Birgit.Geyer-@bsu.hamburg.de</p>
32	Projektbezogene Zusammenarbeit zwischen BSU und der Gewerbeschule für Farbtechnik G6	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von Fachkenntnissen zu Umwelt schützen und ressourcenschonenden Arbeiten in den Betrieben und bei den Kunden, - Weiterentwicklung eines Umweltlabels und seine Verwenden 	<p>Aufgrund von zunehmenden Kundenanforderungen wird umwelt- und ressourcenschonendes Arbeiten zu einem wichtigen Bestandteil der Vermarktungsstrategie von Dienstleistungen des Maler- und Lackierhandwerkes. Eine Zusammenarbeit zwischen Gewerbeschule G6 und der Behörde für</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Informationsveranstaltungen, - Planung und Durchführung von Projekten, - Modellhafte Entwicklung und Weitergabe eines Umweltlabels. <p>Akteure: BSU, G6, Innung, Lehrer und Auszubildende des Maler- und Lackierer-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmaterialien sind erstellt, - Unterrichtseinheiten haben stattgefunden, - Umweltlabel ist erstellt und bei den Betrieben eingeführt. 	<p>BSU Karin Lange-Puttfarcken Karin.Lange-Puttfarcken@bsu.hamburg.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<p>dung in den Betrieben.</p>	<p>Stadtentwicklung und Umwelt fand bisher durch Weitergabe von Informationen im Unterricht oder bei Veranstaltungen statt. Themen waren insbesondere der Einsatz von lösemittelarmen Lacken, deren umweltschonende Verarbeitung und Abfallvermeidung.</p>	<p>handwerkes, einzelne Betriebe und deren Ausbilder in der Branche.</p>		
33	<p>Solarprojekte in der 3. Welt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler aus Hamburg erlangen Einsichten in andere Kulturkreise und setzen ihre theoretischen Kenntnisse in die Praxis um, - Aufbau von Schulpartnerschaften, - Austausch von Energiedaten zwischen den Partnerschulen. 	<p>In Mali und Nicaragua hat die G8 bereits Solarprojekte mit Partnerschulen erfolgreich durchgeführt. So war es z.B. durch die Projekte möglich, dass der Schul- oder Krankenhausbetrieb in Entwicklungsländern auch nach Sonnenuntergang fortgesetzt werden konnte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme mit bedürftigen Schulen oder Krankenhäusern in der 3. Welt, - Aufstellen einer Projektgruppe, - Datenaustausch via E-Mail, - Besuche vor Ort und Gegenbesuche. 	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftverkehr zwischen den Einrichtungen, - Dokumentation des Projektes liegt vor. 	<p>Berufliche Schule Recycling- und Umweltechnik G8 Herr Brockmann Herr Kutz Herr Roßbach Herr Dr. Thielicke G8@bbs.hamburg.de</p>
34	<p>Umweltengagement und Nachhaltigkeit im Rahmen der betrieblichen Ausbildung und Weiterbildung bei OTTO</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit als Thema in der Ausbildung und der Weiterbildung von Führungskräften, Vermittlung der weitweiten Zusammenhänge eines Handelsunternehmens, - Förderung verantwortungsbewussten 	<p>Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Verbesserung seines unternehmerischen Handelns hat OTTO Unternehmensleitlinien als verbindlichen Maßstab für alle Managementebenen formuliert. Durch die Verknüpfung des Imports von Waren und Konsumgütern mit dem Export von Umwelt und Sozialstandards kann</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einsatz von Auszubildenden in unterschiedlichen Bereichen und Abteilungen, wo sie Nachhaltigkeitsthemen kennen lernen (z.B. bei der Strategieentwicklung, Beratung, Controlling, Umwelt- und Sozialmanagementsysteme, Nachhaltigkeitskommunikation usw.) sowie Durchführung begleitender Seminare 2. Im Rahmen der Lernangebote der Management Akademie (MAK) arbeiten die Führungskräfte parallel zum 	<ul style="list-style-type: none"> - Auszubildende legen Berichtshefte und Einsatzpläne vor und erhalten eine Beurteilung - Mit Führungskräften werden Leistungs- und Potenzialgespräche sowie Zielvereinbarungen getroffen 	<p>OTTO GmbH & Co KG Cornelia Thon Yvonne Buckreus yvonne.buckreus@ottogroup.com</p>

Maßnahmenkatalog

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
35	Umweltschutzseminar für Auszubildende	<ul style="list-style-type: none"> - Stärken des Umwelt-, Sicherheits- und Kostenbewusstseins; - Wahrnehmen/ Kennen lernen der Umweltschutzmaßnahmen bei Beiersdorf; - Kennen lernen der zuständigen Mitarbeiter und Funktionen. 	Die neuen Auszubildenden beginnen ihre Ausbildung mit ungleichen Wissensständen. In den Rahmenplänen der Ausbildungsberufe ist „Responsible Care/ Nachhaltigkeit“ als Inhalt in unterschiedlicher Tiefe festgeschrieben.	<p>Für das Themenfeld sensibilisieren; Besichtigung von Orten, an denen Maßnahmen zum Umweltschutz und zur Arbeitssicherheit realisiert worden sind.</p> <p>theoretischen Input (Seminare, Workshops, E-learning) an aktuellen Aufgabenstellungen und Projekten wie z.B. die Berücksichtigung der Handlungsgrundsätze im täglichen Handeln oder im Rahmen konkreter Nachhaltigkeitsprojekte. Methoden dabei sind Supervision und kollegiale Beratung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationen der Auszubildenden 	Beiersdorf AG Ausbildungsleitung Elke Grefe

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
Hochschule						
36	Aufbau eines Nebenfachstudiums zu Themen der nachhaltigen Entwicklung an der Universität Hamburg	Ziel ist es, zentrale Komponenten nachhaltiger Entwicklung in Zukunft über ein interdisziplinäres Nebenfachstudium für Bachelor anzubieten.	Themen der Nachhaltigkeit werden bisher nur innerhalb der Fachdisziplinen angeboten. Daher ist die Ausgangssituation fragmentarisch und nicht übergreifend koordiniert.	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von interdisziplinären Lehrmodulen (Klimawandel, Meeresschutz, Biodiversität, Landnutzung und Verstärkung, Umweltmanagement und nachhaltiges Wirtschaften), - Einführung als Nebenfachstudium (Wintersemester 2006/2007). 	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrmodulbeschreibungen liegen bis Ende Wintersemester 2005/2006 vor, - Homepage ist bis Ende Wintersemester 2005/06 gestartet, - Lehrveranstaltungen sind bis April 2006 definiert und im Vorlesungsverzeichnis veröffentlicht. 	<p>Universität Hamburg Modulkoordination durch die Professoren Grassl, Hansmann; Oßenbrügge, Spitzer und Arzt hermann.jessen-@bwg.hamburg.de</p>
37	BNE im Studium für angehende Gewerbelehrer an beruflichen Schulen	Die Studierenden des Lehramtes Oberstufe, Berufliche Schulen in den Fachrichtungen Elektrotechnik/ Metalltechnik sowie Ernährung/ Hauswirtschaft sollen zur Gestaltung nachhaltigkeitsorientierter Lehr- und Lernarrangements befähigt werden.	Eine zeitgemäße berufliche Bildung muss eine Befähigung zur Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels beinhalten. Sensibilität und Einsicht für ein an Nachhaltigkeit orientiertes Verhalten im Beruf und im Privatleben sind jedoch noch nicht ausreichend verankert. Dies haben Veröffentlichungen und Vorträge ergeben, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - der Workshop „Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung durch Systemkompetenzen und Neuordnung“ im Rahmen der Bundesfachtagung 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung eines Kooperationsnetzes mit Hamburger Gewerbeschulen der beruflichen Fachrichtungen, - Überprüfung der Rahmenpläne und betrieblichen Ausbildungspläne, - Untersuchung der Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Unterricht Hamburger Gewerbeschulen, - Erarbeitung von Curriculumbausteinen zur Weiterentwicklung der Unterrichts- und Ausbildungskonzeptionen, - Erhebung der Lernvoraussetzungen und Einstellungen der Studierenden zum Veranstaltungsbeginn. 	<ul style="list-style-type: none"> - Prozess- und Ergebnisevaluation, - Bewertung der entstandenen Produkte gemeinsam mit den Partnern an Schulen. 	<p>Universität Hamburg Prof. Dr. Thomas Vollmer Prof. Dr. Heinrich Meyer vollmer@ibw.uni-hamburg.de meyer.heinrich@uni-hamburg.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
38	EcoEx:Edu "Ecological Building Exhibition Shanghai 2006: Educational Exchange Programme" - Ausstellung Ökologisches Bauen, Shanghai 2006: Studientauschprogramm	Ziel der binationalen Studienzusammenarbeit zwischen der Tongji-Universität (Shanghai) und der HafenCity-Universität (Hamburg) im Bereich nachhaltige Architektur und Stadtplanung ist die Entwicklung eines internationalen Master-Studiengangs, z. B. zur nachhaltigen Entwicklung in Mega-Citys.	2005 der BAG Metall-technik, die Dokumentation der Fachtagung „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Gastronomie- und Ernährungsberufen“ (Meyer/Toepfer, Hrsg., in: Hochschultage 2004, wbv Bielefeld). „Ecological Building Exhibition Shanghai 2006“ ist eine Initiative der Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Shanghai. Die erste Aktivität von EcoEx:Edu war die internationale SummerSchool, die vom 9. bis zum 22. Juli 2005 in Hamburg stattfand. www.transcampus.de/china/summerschool.htm	Akteure: Universität Hamburg, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - Neben parallel veranstalteten Seminaren in beiden Partnerstädten werden Hamburg und Shanghai im Wechsel weitere zweiwöchige chinesisch-deutsche Workshops veranstalten, - für das Wintersemester 2006/2007 ist geplant, dass sich die Studenten aktiv an der Durchführung der Bauausstellung beteiligen, - in den nächsten drei Jahren werden die beteiligten Hochschulen dieses Projekt in ihr Curriculum integrieren. Akteure: HFBK, HAW und die Abteilungen für Architektur und Stadtplanung der TUHH (künftig an der Hafen-City-Universität).	Alle gemeinsamen Aktivitäten werden dokumentiert.	Hfbk Prof. Sabine Busching sabine.busching-@gebaeudetechnik-hfbk-hamburg.de
39	Entwicklung eines BA/MA- (Bachelor-/ Magister-) Stu-	- Berücksichtigung der Dimension nachhaltigen beruflichen Lernens und Han-	Bereits durchgeführte Seminare zur Berufsbildung haben gezeigt, dass BNE im Studium nicht ausreichend	- Entwicklung eines Kompetenzgefüges zur Integration von Ansätzen einer nachhaltigen Entwicklung in	- Die Module werden in Seminaren ab Wintersemester	Universität Hamburg Institut für Berufs- und Wirtschaftspä-

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	diengangs für Lehrende in der Berufsbildung an der Universität Hamburg	<p>deln bei der universitären Ausbildung von Berufsbildungspersonal</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Fortbildungszusammenhängen zur nachhaltigen Berufsbildung im Bereich der Erziehungs- und Berufsbildungswissenschaft 	<p>verankert ist. Zur Entwicklung des BA/MA-Studiengangs kann als Grundlage das vorhandene Kerncurriculum zur Berufsbildung und Wirtschaftspädagogik 2003 als Basis verwendet werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Berufsbildung, Entwicklung und Ausgestaltung von Unterrichtsmaterialien (Ziele, Inhalte, Methoden) durch Mitglieder der AG des IBW. 	<ul style="list-style-type: none"> - 2005/2006 erprobt, Modellversuch mit Evaluation des Vorhabens startet ab 2006. 	<p>dagogik Prof. Dr. Heinrich Meyer, meyer.heinrich@uni-hamburg.de Prof. Dr. Thomas Vollmer</p>
40	Online-Seminar Nachhaltige Berufsbildung	<p>Analyse und Planung von Bildungsmaßnahmen für Nachhaltige Entwicklung (NE) und Nachhaltige Berufsbildung (NBB) im Hochschulverbund der Universitäten Hamburg, Oldenburg und Lüneburg.</p>	<p>Bisher wurden schon an den drei Hochschulstandorten in Kooperation mit Schulen und Betrieben Veranstaltungen zur NBB angeboten. Diese Veranstaltungen sollen nun vernetzt werden. In Kooperation soll das Lehrangebot erweitert werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Seminarverbund der Universitäten Hamburg, Oldenburg und Lüneburg im Sommersemester 2006, - Anschließend Evaluation des Online-Seminars mit der Perspektive auf Planung weiterer Seminare im Hochschulverbund der beteiligten Universitäten, - Vergabe von Haus- und Examensarbeiten zur BNE, - Auf- und Ausbau einer Lernplattform im Internet. 	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz von Nachhaltigkeitsthemen und Lehrveranstaltungen zur NBB durch Studierende (Seminarevaluationen durch Befragung und Punktbewertungen), - Zahl der Haus- und Examensarbeiten mit Bezug zur NE, - Anzahl der beteiligten Schulen und Betriebe an der Seminararbeit auf der Lernplattform. 	<p>Universität Hamburg Prof. Dr. Walter Tenfelde tenfelde@erzwiss.uni-hamburg.de Universität Oldenburg Prof. Dr. Karin Rebmann Universität Lüneburg Prof. Dr. Andreas Fischer Universität Hamburg Dr. Ulrike Greb</p>
41	SmartLIFE	<p>Durch das Vorhaben sollen Fortbildungsangebote für zukunftsorientiertes Bauen in Deutschland, Schweden und Großbritannien entwickelt und Erfahrung</p>	<p>Im Pilotprojekt „Smart Lifestyle Innovations for our Environment“ (SmartLIFE) haben sich drei europäische Partner zusammengetan haben: Cambridge in Großbritannien, Malmö in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Fortbildungsangeboten und Durchführung von Veranstaltungen, - Sensibilisierung der Öffentlichkeit für nachhaltiges Bauen, Auf- und Ausbau eines Netzwerkes aus Fachleuten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der durchgeführten Fortbildungen - Zahl der Kooperationen mit der Wirtschaft 	<p>TuTech Innovation GmbH Prof. Dr. Walter Leal leal@tutech.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
42	„Sunbrellas“ - Solarstromerzeugung erleben in der Hochschule	<ul style="list-style-type: none"> - rungen im Bereich des Eigenbaus in den drei Partnerländern ausgetauscht werden. 	<p>Schweden und Hamburg, um bezahlbares und umweltfreundliches Bauen bei Studierenden, Auszubildenden, Baufachleuten und allen am Bau Interessierten zu fördern, damit Umweltverträglichkeit und Lebensqualität nicht auf der Strecke bleiben.</p> <p>Nachhaltige Energieversorgung war und ist am HAW-Standort Berliner Tor kein Bestandteil in der Fachausbildung, auch nicht im Fachbereich Wirtschaft. Für Elektrotechniker und Maschinenbauer gibt es nur ein gesellschaftswissenschaftliches Wahlpflichtfach. Die Architekturausbildung erfolgt bislang ohne eigene Solaranlage oder nachhaltige Gebäudetechnik. Es wurden daher als Ergebnis eines Entwurfswettbewerbs unter Architekturstudenten auf dem erweiterten Freiluftlesesaal auf der Bibliotheksterrasse zu Bildungszwecken mehrere Sonnenbrellas aufgestellt.</p>	<p>Akteure: TUHH und TuTech Innovation GmbH, Ausbildungszentrum-Bau (AzB), Zentrum für zukunftsorientiertes Bauen (ZZB), Gewerbeschule Bautechnik (G19).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines interaktiven Lehrprogramms „Nutzung der Sonnenenergie“, - Darstellung der Betriebsergebnisse im Internet sowie - gefördert durch die Umweltbehörde - auf einem interaktiven Bildschirm in der Eingangshalle, - Erneuter Solararchitektur-Entwurfswettbewerb, - Vernetzung der multimedialen Lehrmittel zu Erneuerbaren Energien mit anderen Hochschulen. <p>Akteure: HAW/ Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, HAW Solar e. V.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Videodokumentation des Baus der Sonnenstromschirme - Durchführung weiterer Bildungs- und Entwicklungsprojekte zu Erneuerbaren Energien an der Hochschule, finanziert aus den Solarstrom-Erträgen, ist erfolgt. 	<p>DGS-Sektion Hamburg, HAW Solar e. V. Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Moré Wolfgang.More@t-online.de</p> <p>HAW Prof. Ulrike Arens-Azevêdo</p>
43	ZEBAU – Kompetenz-	Das Zentrum für Energie, Architektur, Bauen,	Die Geschwindigkeit der technologischen Weiterent-	- Aufbau einer Plattform für interdisziplinäre und interinstitutionell an-	Durchgeführte Projekte haben stattgefunden,	HfbK Prof. Sabine Busching

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	<p>Transfer für nachhaltiges Bauen aus den Hochschulen in die Praxis</p>	<p>Umwelt (ZEBAU) soll die verstärkte Einbindung vorhandener vielfältiger Kompetenzen aus den Hochschulen in die Praxis in einem Bereich des Bauens ermöglichen und die Entwicklung von Planungsinstrumenten für umweltverträgliches Bauen sowie die Einführung moderner Energiespartechniken in die alltägliche Baupraxis befördern.</p>	<p>wicklung hat im Baubereich extrem zugenommen. Energiesparendes, kostengünstiges Bauen und Sanieren von Wohn-, Büro-, Gewerbe- und Industriegebäuden sowie deren Integration in Architektur und Baukultur auf hohem gestalterischen Niveau sind wichtige Voraussetzungen für den Klimaschutz.</p> <p>ZEBAU soll die verstärkte Einbindung vorhandener vielfältiger Kompetenzen aus den Hochschulen in die Praxis ermöglichen und ökologisch-innovative und zukunftsfähige Lösungen in die Planungs- und Baupraxis unterstützen.</p>	<p>gelegte Forschung und Technologietransfer,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung internationaler Projekte der Europäischen Union im Bereich Lehre und Forschung, Forschungsaufträge und Studien, - Durchführung von Kooperationsmodellen der Hochschulpartnernschaften, - Nationale und Internationale Austauschprogramme, - Praktikumsstellen national und international. 	<p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energetische Gebäudesanierung Faktor 10, - Niedrigenergiehaus im Bestand, - Ökologische Bauausstellung Shanghai 2006, - Europäische Bauausstellungen für Solar- und Niedrigstenergiehäuser (Passivhäuser), - Hamburger Energiepass. 	<p>sabine.busching@zebau.de</p> <p>Zentrum für Energie, Bauen und Umwelt (ZEBAU)</p> <p>Peter Friemert peter.friemert@zebau.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
Allgemeine und politische Weiterbildung						
44	Bildungsurlaube zu Themen der nachhaltigen Entwicklung	Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten Informationen über die Entwicklungen und Zusammenhänge zum Thema Nachhaltigkeit. Die Teilnehmenden sollen sensibilisiert und motiviert werden, sich inhaltlich oder auch politisch zu engagieren.	Gemäß Hamburgisches Bildungsurlaubsgesetz steht allen Interessierten ein Bildungsurlaub im Umfang von 5 – 6 Tagen pro Jahr zu. Die Veranstaltungen finden zu verschiedenen Themen- Schwerpunkten und in verschiedenen Regionen statt.	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Konzeptionen für Bildungsurlaube, - Bewerbung der Veranstaltungen durch den jeweiligen Träger, - Durchführung der Veranstaltung durch Fachpersonal. <p>Akteure: Arbeit und Leben e.V., VHS Hamburg e.V. sowie verschiedene Kooperationspartner.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Veranstaltungen zum Thema nachhaltige Entwicklung, (z.B. sind von Arbeit und Leben acht Veranstaltungen von September bis Dezember 2005 geplant) - Auswertung und Evaluation in der Veranstaltung mit den Teilnehmenden und nach der Veranstaltung in der Institution. 	Arbeit und Leben DGB / VHS Hamburg e.V. Kerstin Schumann-kerstin.schumann@hamburg.arbeitundleben.de Anette Borkel VHS A.Borkel@vhs-hamburg.de
45	Billetez – Bildung und Lernen im Hamburger Osten	Über ein regionales Bildungsmanagement soll eine Verbindung von Bildung mit sozialer Stadtteilentwicklung erzielt werden. Förderung eines lebensbegleitenden Lernens mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung (z.B. Sprachförderung, Erziehungskompetenz, Gesundheit und Ernährung).	Im Hamburger Osten (Billetez) gibt es eine unübersichtliche Struktur an Einrichtungen und Trägern, die trotz Kumulation sozialer Problemlagen bislang weitgehend unverbunden nebeneinander her arbeiten. Durch den Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes soll zur Weiterentwicklung und Transparenz im Bereich der Projekte und Maßnahmen beigetragen werden.	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer Kooperation zwischen ca. fünfzig Partnern (Schulen, soziale Einrichtungen, Vereine, Unternehmen), - Erarbeitung eines regionalen Managements, - Durchführung von Fachforen, Arbeitskreisen und Bildungsmaßnahmen, - Lokales Bündnis für Familien. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Kooperationspartner - Neue Projekte gestartet - Förderverein gegründet 	Arbeit und Leben Hamburg e.V. Rüdiger Winter ruediger.winter@hamburg.arbeitundleben.de

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
46	Die Bildungshanse	Menschen im Ostseeraum sollen durch Videokonferenzen und Internet miteinander kommunizieren und dadurch im Bereich nachhaltige Entwicklung und Aufbau demokratischer Zivilgesellschaften weitergebildet werden.	Das vorhandene Netzwerk von Einrichtungen der Erwachsenenbildung im Ostseeraum wird zur Zeit ausgebaut, und verstetigt. Es umfasst auf verschiedenen Ebenen Institutionen der Erwachsenenbildung und bietet so die Möglichkeit, über Videokonferenz - live - Erfahrungen austauschen zu können.	<ul style="list-style-type: none"> - Einbezug weiterer Partnerorganisationen in verschiedenen Ländern (Dänemark, Schweden, Finnland, Litauen, Lettland, Russland, Polen), - Durchführung von Videokonferenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Partnerorganisationen, - durchgeführte Konferenzen, - Dokumentationen und Medienarbeit. 	VHS Hans Hermann Groppe h.groppe@vhs-hamburg.de
47	Engagement für Nachhaltigkeit - BNE in der Politischen Bildung	Vermittlung von Orientierungs- und Handlungswissen, um zivilgesellschaftliches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit und interkulturelle Zusammenarbeit zu fördern und zu stärken. Komplexe, vernetzte Zusammenhänge sollen erkannt und auf kurzem Wege „vom Kopf zur Hand“ gelangen können. Zielgruppe sind überwiegend Erwachsene mit und ohne Kinder.	Ein Großteil der Hamburger Bevölkerung kennt weder die Agenda 21, die Beschlüsse von Johannesburg oder lokale Agenda 21-Projekte in zufriedenstellendem Umfang. Wichtige Kenntnisse über eine zukunftsfähige Entwicklung (z.B. in Bezug auf Konsum, Energie, Ernährung) sind deshalb nicht ausreichend verankert.	Planung und Durchführung von Veranstaltungen, u.a. <ul style="list-style-type: none"> - Bildungsurlaub - Seminare - Konferenzen - Abendveranstaltungen etc. Umdenken kooperiert häufig mit anderen Nichtregierungs-Organisationen (NROs).	<ul style="list-style-type: none"> - Inhalt und Anzahl der Veranstaltungen - Resonanz der Teilnehmenden 	Umdenken / Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. Karin Heuer
48	Freiwilliges Ökologisches Jahr in Tansania	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von 20 Einsatzstellen im FÖJ für junge Frauen und Männer, - Völkerverständigung und Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bis 2003 waren über mehrere Jahre junge Männer mit dem „Andere Dienst im Ausland“ (AdiA) in Tansania, - 2004/2005 waren sechs 	<ul style="list-style-type: none"> - 2004/2005 sind sechs junge Erwachsene in Tansania, - 2005/2006 werden es 11 Teilnehmer sein, - danach sollen es jährlich 20 Personen werden, 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Einsatzstellen in Tansania 	Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V. Andrea Karsten

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
49	Freiwilliges Ökologisches Jahr: Nachhaltige Entwicklung als zusätzlicher Themen-schwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> - durch gemeinsame Arbeit Jugendlischer für Klimaschutz und Förderung der Erneuerbaren Energien. - Breites Angebot an attraktiven Einsatzstellen in Hamburg, - vielfältige Seminarthemen, - junge Menschen für Themen des Naturschutz und Umweltschutz sowie der nachhaltigen Entwicklung begeistern und langfristig für ein gesellschaftliches Engagement gewinnen. 	<p>Bisher stellen reine Natur- und Umweltschutzthemen den Schwerpunkt auf den Seminaren. Themen im Bereich Nachhaltige Entwicklung sollen verstärkt aufgegriffen und mit einbezogen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - in Tansania wird mit der Tanzania Solar Energy Association TASEA zusammengearbeitet, - in Deutschland mit dem FÖJ Schleswig-Holstein im Pfarramt Plön und dem FÖJ in der BSU in Hamburg. - Aufbau weiterer Themenbereiche, - Auswahl der Einsatzstellen, - Schwerpunktthemen auf den Seminaren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Einsatzstellen und der Teilnehmer - Anzahl der Abbrecher (Zufriedenheitskriterium) - Auswertung eines Fragebogens am Ende des FÖJ-Jahres 	<p>BSU Susanne Faltin Susanne.faltin@bsu.hamburg.de</p>
50	Geld mit Zukunft - Veranstaltungen zum Thema Nachhaltige Geldanlagen	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen sollen die Hintergründe, Praxis und Auswirkungen ihrer Geldanlagen kennen lernen und das eigene Finanzverhalten in Richtung nachhaltige Geldanlage ausrichten lernen. 	<p>Viele Menschen interessieren sich für Nachhaltiges Investment, kennen sich jedoch darin nicht aus. Es ist daher nötig, durch Veranstaltungen unterschiedlichster Art auf die Möglichkeit von „nachhaltigen Geldanlagen“ hinzuweisen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Veranstaltungen, u.a.: Fachtagung „Geld mit Zukunft“, Abendveranstaltungen, Seminare, - Themenpark Nachhaltige Geldanlagen am 10. Börsentag in Hamburg, - Regelmäßige Treffen des Studienzirkels Nachhaltige Geldanlagen. <p>Akteure: Katholische Akademie Hamburg in Kooperation mit UmweltHaus am</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Teilnehmenden am Studienkreis - Dokumentation der Veranstaltungen - Ergebnisse der Merdientarbeit 	<p>Katholische Akademie Hamburg Dr. Hans-Gerd Schwandt kath-schwandt@kk-erzbistum-hh.de</p> <p>UmweltHaus am Schüberg Thomas Schönberger schoenberger@haus-am-schueberg.org</p> <p>Projektteam Nachhaltige Geldanlagen</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
				Schütberg und Projektteam Nachhaltige Geldanlagen.		haltige Geldanlagen Elly Klinkenberg eklinkenberg@12move.de
51	Gesundheits-, Umwelt- und Verbraucherschutz-Gespräche in verschiedenen Hamburger Bezirken	<ul style="list-style-type: none"> - Institutionalisierung eines am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierten nachhaltigen Dialoges im Bezirk. - Durch die Maßnahmen sollen alle Beteiligten ihre Kenntnissen in den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Verbraucherschutz und Agenda 21 verbessern. 	In den Bezirken Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Nord existiert diese Informations- und Veranstaltungsreihe seit mehreren Jahren. Sie orientiert sich an aktuellen Bedarfen, z.B. der Berücksichtigung von Kundenwünschen, um niedrigschwellige Angebote zu gewährleisten. Durch ihren ganzheitlichen und partizipativen Ansatz wirkt sie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Stadtteil mit.	<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung von Veranstaltungen, - Herausgabe aktueller Veröffentlichungen, - Pflege der Internetpräsenz. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Veranstaltungen - Veranstaltungsevaluation - Berichterstattung 	Bezirksamt (BA) Altona Gerd Stehr Gerd.Stehr@altona.hamburg.de BA Eimsbüttel Christian Lorentz Christian.Lorentz@eimsbuettel.hamburg.de BA Hamburg-Nord Horst Sellhusen Horst.Sellhusen@hamburg-nord.hamburg.de
52	Gesundheitskonferenzen in verschiedenen Hamburger Bezirken	Förderung des Dialogs über Gesundheit, Gesundheitsbewusstsein und Verhalten. Ziel der Konferenzen ist es, durch partizipative Prozesse bei Bürgern die Kenntnisse über gesundheitsrisikantes Verhalten zu verbessern, die Bereitschaft zu gesundheitsförderndem Verhalten zu entwickeln und gesundheitsfördernde Lebensbedingungen zu schaffen.	Grundlage der Konferenzen ist das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) in Hamburg vom 18.7.2001, § 6 (3). Ausgehend von erkannten Handlungsbedarfen und Informationserfordernissen führen die Bezirke Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Nord regelmäßig Gesundheitskonferenzen durch und diskutieren Maßnahmen im Bereich Umwelt-, Lebens- und Gesundheitslage der Bevölkerung.	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der gesundheitlichen Lebensbedingungen und der Versorgungsstruktur, - Förderung gesundheitsbezogener Kommunikation zwischen Bürgern, Gruppen und Projekten sowie Gesundheitsdienstleistern einerseits sowie kommunaler Politik andererseits. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der durchgeführten Konferenzen und Veranstaltungen, - Zahl der Teilnehmenden, - Dokumentation der Ergebnisse. 	Bezirksamt (BA) Altona Gerd Stehr Gerd.Stehr@altona.hamburg.de BA Eimsbüttel Dr. Dirksen-Fischer Martin.Dirksen-Fischer@eimsbuettel.hamburg.de BA Mitte Andreas von Welck Andreas.von-Welck@hamburg-

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
53	Hamburger Wohnprojekttage	Die demografische Entwicklung der Bevölkerung in Hamburg macht eine Auseinandersetzung der Menschen mit ihren Bedürfnissen aber auch Möglichkeiten und Auswirkungen ihres Wohnens nötig. Alle Interessierten werden über die Wohnprojekte in Hamburg informiert und fortgebildet.	Dieses Jahr finden bereits zum 6. Mal die Hamburger Wohnprojekttage statt. Die Erfahrungen fließen in die Planung der Folgeveranstaltungen mit ein.	Die Veranstaltungen finden jedes Jahr Ende September statt. Akteure: Stattbau, HWP, VHS.	- Zahl der Besucherinnen und Besucher - Presseresonanz - Zahl der Aussteller	mitte.hamburg.de BA Hamburg-Nord Horst Sellhusen Horst.Sellhusen@hamburg-nord.hamburg.de VHS Anette Borkel A.Borkel@vhs-hamburg.de
54	HEINZ Hamburger Entwicklungsindikatoren Zukunftsfähigkeit	Hamburgs Nachhaltigkeit grafisch darstellen, dieses der Bevölkerung vermitteln und über Presse, PR-Maßnahmen, Flyer etc. bekannt machen	Der HEINZ wird gerade aktualisiert. Bisher ist er nur Experten bekannt. Er soll der HH-Bevölkerung vorgestellt und näher gebracht werden	- Pressekonferenz, - weitere PR-Maßnahmen, - Ansprache vom Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, - Auslegen der Druckversion an öffentlichen Orten, - Angebot im Internet.	- Ankündigungen in Presse und anderen Medien, - Nachfragen im Büro des Zukunftsrats, - 1000 Druckexemplare vergriffen, - 50 Internetzugriffe/Monat.	Zukunftsrat Hamburg Dr. Dirka Grieshaber zukunftsrat-hamburg@online.de
55	Internationaler Garten in Wilhelmsburg	Der geplante internationale Garten in Hamburg-Wilhelmsburg soll Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammenbringen. Hier sollen sie lernen, nach den Regeln des Bio-	In vielen deutschen und europäischen Städten gibt es Internationale Gärten. In Hamburg fehlt bislang ein solcher Garten noch. Ein Vorbereitungskreis aus Personen aus den Bereichen Stadtentwicklung, So-	- Vorbereitung einer Machbarkeitsstudie, - Suche nach potentiellen „Gärtnerinnen und Gärtnern“, - Suche nach geeigneten Flächen, Einwerbung von Finanzmitteln.	- Gründung der Trägerorganisation bis Mitte 2006 vollzogen, - geeignetes Gelände gefunden, - erster Spatenstich erfolgt.	Eine Welt Netzwerk Heiko Möhle

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<p>Landbaus ihre Parzelle zu bewirtschaften, in der neuen Heimat „endlich Boden unter die Füße“ zu bekommen und nebenbei auch noch bessere Deutschkenntnisse zu erlangen.</p>	<p>ziales, Bildung, Politik, Anwohnerschaft, Behörden, Gartenbau, Kirche, etc. sollen die Errichtung des <i>Internationalen Gartens</i> als interkulturelles Integrations- und Bioanbauprojekt in Hamburg-Wilhelmsburg realisieren.</p>	<p>Vorbereitungskreis: Eine Welt Netzwerk, Umdenken/ Heinrich-Böll-Stiftung, Zukunftsrat, verikom u. v. m.</p>		
56	„Kinderleicht“	<p>Für eine nachhaltige Entwicklung im Stadtteil ist es unbedingt notwendig, dass Grundschulkindern aus benachteiligten Familien dabei unterstützt werden, den schulischen Sozialisationsprozess erfolgreich zu durchlaufen. Die Kinder sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - in unterschiedlichen - am Einzelfall ausgerichteten - Ausgestaltungen lernen, sich auf die Schule einzulassen, - die Lehrer als Normgebende Instanzen zu akzeptieren und im Schulsystem zu ihren Interessen und auch zu ihren Stärken zu finden. <p>Geplant sind auch Fortbildung der beteiligten Pädagoginnen und Päd</p>	<p>Kindern aus benachteiligten Familien drohen beim Erwerb der Bildungschancen bereits im frühen Schulalter und bei dem Übergang in die Sekundarstufe I den Anschluss an ihre Altersgruppe zu verlieren. Gelingen die Übergänge gerade bei dieser Zielgruppe nicht, so stehen die betroffenen Kinder in der Gefahr des ständigen weiteren Versagens.</p> <p>Mit seinem präventiven Ansatz will das Projekt „Kinderleicht“ einer solchen Versagenskette entgegenwirken.</p> <p>Es handelt sich um ein auf drei Jahre angelegtes Modellprojekt (2004 - 2007).</p>	<p>Ausgehend von der Arbeitshypothese, das Kind kann in der Schule nur gut sein, wenn die Eltern das zulassen, ihrerseits auch wollen und stolz auf ihr Kind sind, gibt es die folgenden Maßnahmen und Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktive Begleitung einzelner Kinder und ihrer Familien nach Bedarf - offene Elternsprechstunde („unserhalb“ offizieller Erziehungsberatung) - Müttergruppe (für Mütter, die sonst von der Institution Schule nicht erreicht werden) - weitere Freizeit- und Ferienprojekte, wie z.B. Zeitungsgruppe, Sportangebote, gemeinsame Ferienreisen <p>Träger des Projekts ist die SME (Stadtteilbezogene milieunahe Erziehungshilfen) in Kooperation mit der Schule Altonaer Straße. Es wird finanziell unterstützt von der Aktion Mensch. Kooperationspartner ist auch das Bezirksamt Eimsbüttel (NaSchEi = Nachbarschaft und Schule Eimsbüttel).</p>	<p>- Das Projekt ist erfolgreich, wenn sich Kinder und Eltern eigenständig für das Gelingen der Schullaufbahn einsetzen und über ein aktives Netzwerk zur Alltagsbewältigung verfügen.</p> <p>- Durch regelmäßige Befragungen bei Lehrern und Schülern wird der Erfolg überprüft.</p> <p>- Jährlich wird ein Bericht veröffentlicht.</p>	<p>Stadtteilbezogene milieunahe Erziehungshilfen / SME e.V. Rüdiger Kuehn rüdiger.kuehn@sme-jugendhilfezentrum.de</p> <p>Schule Altonaer Straße Herr Gerhard</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
57	Koordinierung der Agenda 21 Altona	Umsetzung der Agenda 21 im Bezirk Altona.	<ul style="list-style-type: none"> - 1998: Keine Agenda 21-Aktivität in Altona vorhanden, - 1999: Auftaktkonferenz im HAUS RISSEN, Verabschiedung der Ersten Altonaer Erklärung, seitdem laufende Agenda 21-Aktivitäten in Altona. 	<p>Die STEG (Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg) begleitet den Prozess der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Koordinierungskreises aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, - Suche von Kooperationspartnern für die Einrichtung eines Agenda 21 Büros (diese sind neben HAUS RISSEN HAMBURG das Bezirksamt Altona und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald), - Einrichtung des Agenda 21 Büros, - Aktuell: Neufinanzierung des Agenda 21 Büros. 	<p>Verabschiedung einer Altonaer Erklärung zur Nachhaltigen Entwicklung. Diese dient zur Orientierung für alle folgenden Aktivitäten. Für 2005/2006 geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Indikatoren für eine Nachhaltige Entwicklung des Bezirks Altona 	<p>Haus Rissen Michael Gwosdz Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Monika Mura Bezirksamt Altona Jürgen Langbehn</p>
58	MOQUA - Motivation und Qualifizierung für bürgerschaftliches/gemeinwesenorientiertes freiwilliges Engagement im Alter	Ziel der Maßnahme ist durch Bildungsmaßnahmen das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen im Sinne einer nachhaltigen und gemeinwesenorientierten Entwicklung zu fördern.	Freiwilliges, gesellschaftliches Engagement erfährt aktuell eine höhere Aufmerksamkeit und Aufwertung. Ein größeres bürgerschaftliches Engagement bedarf adäquater Bildungs- und Beteiligungsstrukturen in den Stadtteilen.	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Erprobung von spezifischen Fortbildungsmodulen, - Durchführung stadtteilorientierter Medienarbeit, Geschichtswerkstätten und Zeitzeugenprojekte, - Unterstützung von Quartiersentwicklung und Stadtteilzentren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Teilnehmenden und der umgesetzten Maßnahmen - Rückmeldung der Teilnehmenden und der Kooperationspartner 	<p>Arbeit und Leben Hamburg e.V. Rüdiger Winter ruedi-ger.winter@hamburg.arbeitundleben.de</p>
59	Nachhaltige Entwicklung als Thema in der Erwachsenenbildung	Ziel ist, Lernprozesse in industrialisierten Gesellschaften anzuregen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen für die Schlüsselthemen nachhaltiger Entwicklung	Die Neue Gesellschaft bietet seit vielen Jahren kontinuierlich Tagesveranstaltungen und Bildungsreisen zu den Themen Migration, kulturelle Vielfalt, Ökologie und Ressourcenschutz sowie zu weiteren Themen der nach-	<p>Durchführung von Veranstaltungen zu folgenden Schlüsselthemen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Internationale Zusammenarbeit 2. Migration und kulturelle Vielfalt 3. Biodiversität und Lebensräume 4. Bauen und Wohnen 5. Verteilungsgerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Seminaerauswertungen und interne Evaluierung zur Qualitätssicherung 	<p>Die Neue Gesellschaft Lerke Scholing Anke Kayser info@die-neue-gesellschaft.de</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<p>lung sensibilisiert werden und einen differenzierten Blick auf die Auswirkungen der Globalisierungsprozesse entwickeln. Im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die TN sollen lernen Vorurteile abzubauen. Es sollen Zeichen gesetzt werden für das gemeinsame Leben in kultureller Vielfalt. Die Idee Europa soll mit „Leben“ gefüllt werden, - die TN sollen für nachhaltige Entwicklung im Hinblick auf Ökologie und Ressourcenschutz sensibilisiert werden und ihre eigenen Konsumgewohnheiten reflektieren, - die TN sollen für die Bedeutung von Architektur und Stadtplanung als Instrumente der Gestaltung sozialer Prozesse in der Stadt sensibilisiert werden. 	<p>haltigen Entwicklung an. Die Seminarorte selber werden zum Lernort für nachhaltige Bildung und zum Gegenstand des Unterrichts gemacht.</p> <p>In Gesprächskreisen wird es interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern ermöglicht, sich kritisch mit unterschiedlichen Themen auseinander zu setzen. Der Gesprächskreis in Kooperation mit attac Hamburg greift Auswirkungen der Globalisierungprozesse in Hamburg an konkreten Beispielen auf.</p>	<p>Durchführung von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tagesveranstaltungen - Bildungsreisen - Fahrradseminaren - Stadtteilrundgängen - Kontinuierlichen Gesprächskreisen - u.a. 		

Maßnahmenkatalog

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
60	Wellingsbütteler Gespräche	Forum für zukunftsgehaltene Diskussionen und Zukunftsvisionen	Plattform bieten für Zukunftsthemen, die eine breitere Diskussion erfordern	Jährliche Veranstaltung (Initiator HSE) mit namhaften Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung sowie Fachleuten	<ul style="list-style-type: none"> - Positive Resonanz, - Fortführung der angeregten Diskussionen und - Entwicklung von Lösungen. 	HSE Caren Reinecke Arnd Wendland

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
Informelles Lernen						
61	Alles Banane	<ul style="list-style-type: none"> - Information und Weiterbildung zur Globalisierung am Beispiel der Banane - Erarbeitung konkreter Handlungsfelder im Alltag zur Unterstützung und Ausbau des Fairen Handels und des Nachhaltigen Konsums sowie des Ressourcenschutzes 	<p>Vielen Konsumenten ist die Situation der Lebensmittelproduktion in den Ländern des Südens nicht bekannt. Ebenso fehlen Informationen zu den Auswirkungen des Konsums in den Industrieländern sowie über den Welthandel mit seinen Folgen (ökologische, soziale und wirtschaftliche).</p>	<p>Darstellung der historischen wie aktuellen Situation des Welthandels und der Stellung der Länder des Südens durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Szenische Darstellung des Theemas durch eine Künstlerin („Arbeiten auf einer Bananen Plantage“), - Aufzeigen von üblichen Konsummustern in Industrieländern durch eine Bildungskiste und Projektarbeit. <p>Akteure: Umweltberatung Altona und Partnerinstitution.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der durchgeführten Veranstaltungen - Zahl der durchgeführten Projekte 	Bezirksamt Altona Christiane Meier Christiane.Meier-@altona.hamburg.de
62	Altonaer Nachhaltigkeitspreis	<p>Ziel des Wettbewerbs ist es, zu einer öffentlichen Akzeptanz im Sinne einer Kultur der Anerkennung von Projekten zu führen, die sich mit nachhaltiger Entwicklung im Sinne der Belchlüsse von Rio und Johannesburg befassen</p>	<p>Die sich aus den UNO-Wellkonferenzen in Rio de Janeiro und Johannesburg sowie aus der Aalborg-Charta ergebenden Verpflichtungen werden nur zu einem Teil durch die im Zukunftsrat zusammengeschlössenen Institutionen oder durch staatliche Stellen umgesetzt. Hier nicht organisierte Projekte sollen gefördert und der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ausschreibung des Preises im Herbst des Jahres durch die Bezirksversammlung Altona, - Preisverleihung im Rahmen der altonale 2006. <p>Akteure: Einzelpersonen, nichtstaatliche Organisationen und Schulen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Wettbewerbsbeiträge - Presseresonanz auf die Preisvergabe 	Bezirksamt Altona Jürgen Langbehn Juer-gen.Langbehn@altona.hamburg.de

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
63	Bachpatenschaften	<ul style="list-style-type: none"> - Begeisterung bei Bürgerinnen und Bürgern an der Beobachtung der Natur im Wohnumfeld wecken, - Bürgerinnen und Bürger zum Erkennen von Möglichkeiten des erfolgreichen Handelns anleiten und eine konkrete Verbesserung der Qualität der Gewässer als Lebensraum bewirken. 	<p>Im Bezirk Wandsbek bestehen seit Jahren viele Bachpatenschaften. Das Verbessern von Gewässern ist eine handlungsorientierte Maßnahme, die Bürgerinnen und Bürgern von jung bis alt Spaß macht.</p> <p>Mit geringem Einsatz sind große Erfolge sichtbar zu erzielen.</p> <p>Die Angebote benötigen qualifizierte Ansprechpartner.</p> <p>Bislang gibt es noch keinen überregionalen Austausch.</p>	<p>Stärkung des Bürger-Engagements insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachinformation und -begleitung, - Materielle Unterstützung, - Aktionen vor Ort, Treffen, Öffentlichkeitsarbeit, - Durchführung und Unterstützung von Renaturierungsprojekten, wie "Forelle 2010" (BUND), "Projekt Eisvogel" (NABU) in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen, Vereinen, Verbänden, Sponsoren sowie Erfahrungsaustausch, u.a. ist ein Fachaustausch zwischen Maßnahmenträgern in Deutschland geplant. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Bachpaten, - Zahl der wahrnehmbar verbesserten Bachstrecken (Zunahme standorttypischer Organismen), -Öffentlichkeitsarbeit wie: Informations-schrift der Bachpaten, Internetauftritt www.bachlaeuffer.hamburg.de, Presse und Ausstellungen. 	<p>Bezirksamt Wandsbek Dr. Ludwig Tent Ludwig.Tent-@wandsbek.de Verena Rabe Verena.Rabe-@wandsbek.hamburg.de</p>
64	Erlebniswege durch Lurup	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation mit/Wertschätzung des eigenen Wohn- und Lebensortes; - Entdeckung der unmittelbaren Umwelt, - Lernen über den Stadtteil (Natur, Gesellschaft(n)), Stolz auf den Stadtteil und seine Möglichkeiten; - behutsamerer und kreativer Umgang mit dem Umfeld. 	<p>Benachteiligtes Wohngebiet mit viel Anonymität und Zerstörungen, zu wenig Angebote für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Gutes Netzwerk im Stadtteil mit gewachsener Zusammenarbeitserfahrung.</p> <p>Möglichkeit bei Festen und Ferienaktionen solche Spielthemen einzuführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ferienaktionen zur Erkundung der Umgebung, - Workshops, Begehungen. <p>Kooperationsprojekt von: ProQuartier, Stadtfinder, RealLü</p> <p>Weitere Akteure: Luruper Forum (= Stadteilrat), Kitas, Schulen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gute Nutzung des Erlebnisweges, - wenige Zerstörungen an den einzelnen Stationen, - hohe Nachfrage nach dem Projekt durch Kinder, Eltern, und Einrichtungen des Stadtteils. 	<p>ProQuartier, Birte Wichmann bwichmann@proquartier.de Stadtfinder Martin Legge RealLü Anja Wendtland</p>
65	Hamburger Klimate	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines breiten gesellschaftlichen 	<p>Das Bewusstsein für notwendige Klimaschutzmaß-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer Bündnisses zwischen Natur-, Umwelt- und Kin- 	<ul style="list-style-type: none"> - Bündnis aufgebaut und realisiert, 	<p>klimamarsch e.V. Dr. Wulf Nachtwey</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
		<ul style="list-style-type: none"> Bündnisses zum Klimaschutz, Durchführung eines Bürgerfestes im Jahre 2006. 	<p>nahmen ist noch nicht ausreichend in der Bevölkerung verankert. Eine Kooperation zwischen Bürgern, Verbänden, Politik und Wirtschaft ist erforderlich, um dem gesamtgesellschaftlichen Charakter des Klimaschutzes gerecht zu werden. Eine bürgernahe Veranstaltung soll den Klimaschutz in die Öffentlichkeit tragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - derschutzorganisationen, mit Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, - Erarbeitung eines Veranstaltungskonzeptes mit wissenschaftlichem Dialog, Klimamarsch der Bürger, Kinderwagenkarawane und Klimafest für Bürger aller Altersgruppen, Mittelakquise, - Durchführung der Veranstaltung und Auswertung, - Weiterentwicklung des Bündnisses. 	<ul style="list-style-type: none"> - Programm erstellt, - Zahl der Teilnehmenden, - Dokumentation liegt vor und - Bürgerbefragungen sind erfolgt. 	
66	Hamburger Konferenzen über nachhaltige Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - wachsendes Verständnis für die vielfältigen Anforderungen und Handlungsmöglichkeiten zu nachhaltiger Entwicklung, Vernetzung der Akteure, - Anstöße zur Umsetzung nachhaltigen Handelns in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. 	<p>Jedes Jahr findet eine Fachtagung mit Informationen und Diskussion zu Themen nachhaltiger Entwicklung auf lokaler und globaler Ebene in Hamburg statt. Sie verknüpft verschiedene fachliche und gesellschaftliche Bereiche. Die Arbeit findet in mehreren in der Regel fachübergreifenden Foren statt. Bildungsaspekte werden dabei themenübergreifend berücksichtigt und zwischen den Jahreskonferenzen weiter bearbeitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl wichtiger Themen zur nachhaltigen Entwicklung, - Abstimmung mit beteiligten Akteuren aus Verwaltung, Verbänden und Wirtschaft, - Durchführung einer Öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung mit dem Senat im Rathaus, - Umsetzung der Ergebnisse in gesellschaftlichen Gremien und Verwaltung. <p>Akteure: Behörden und Nichtregierungsorganisationen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der neu gewonnenen Akteure, - Dokumentation erstellt, - Auswertung von Öffentlichkeitsarbeit und Internetpräsentation. 	<p>BSU Martina Falke Martina.Falke@bsu.hamburg.de Sentatskanzlei Wolfgang Grätz Wolfgang.Graetz@sk.hamburg.de</p>
67	Informationalportal BNE in Hamburg	<p>Ausbau von www.uport-hh.de zur zentralen Informationsplattform BNE in Hamburg durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Informationen über 	<p>Die Internetplattform www.uport-hh.de bietet Informationen über Organisationen, Projekte und Bildungsangebote rund um Umwelt, Naturschutz und</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Plattform um den Aspekt "Eine Welt", - Aufnahme weiterer Organisationen und weiterer Bildungsangebote, - Ausbau des Informationsservices durch einen Presseservice zu 	<p>bis Ende 2006:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Informationsangebotes durch Aufnahmewweiterer Organisationen mit ihren An- 	<p>S.O.F. Save Our Future - Umweltschutzstiftung: Ralf Thielebein-Pohl: thielebein@save-our-future.de</p>

Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	<p>Akteure, Projekte und Bildungsangebote zur BNE, Vernetzung der Akteure, Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE in Hamburg.</p>	<p>nachhaltige Entwicklung. Zahlreiche Akteure sind bereits auf der Plattform vertreten. Darüber hinaus bietet uport einen umfangreichen Informationsservice zu Themen, Newslettern und Links rund um Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.</p>	<p>BNE-Themen, Erstellung eines Kataloges mit außerschulischen Bildungsangeboten zur BNE für Schulen, Verbesserung des Bekanntheitsgrades von uport-hh. Das Internetportal uport-hh wird von der S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung als Public Private Partnership-Projekt in Kooperation mit der Freien und Hansestadt Hamburg betrieben.</p>	<p>geboten (Stand 08/2004: 301 terminierte Veranstaltungen, 351 Angebote auf Anfrage, 171 Veranstalter), Vernetzung des Portals mit weiteren Angeboten, Steigerung der Nutzung von uport-hh (Zugriffe auf uport in 2005: ca. 6.500/Woche).</p>	<p>BSU Jürgen Forkel-Schubert Juergen.Forkel-Schubert@bsu.hamburg.de</p>
:8 International Wadden Sea School (IWSS) im Nationalpark Haus auf Neuwerk	<p>Durch die Maßnahme sollen junge Menschen das Watt als grenzüberschreitenden („Wattenmeerweiten“) Lebensraum kennen lernen, ein Verständnis für notwendige Schutzmaßnahmen entwickeln und lernen, in einem Miteinander zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.</p>	<p>In vielen Schulen steht das Wattenmeer als einziger Lebensraum auf dem Lehrplan. Grenzüberschreitende Aktivitäten zum Zwecke der Völkerverständigung und des gemeinsamen Schutzes des Lebensraumes Wattenmeer zwischen Schülerinnen und Schülern aus der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden und Dänemark fehlen bislang. Konkrete Schritte soll u.a. eine trilaterale (Dänemark, Deutschland, Niederlande) Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeeres am 3. 11. 2005 ergeben.</p>	<p>Schritte: - Erarbeitung von Bildungsangeboten für Schulklassen und Jugendgruppen, - Aufbau von Kommunikations- und Werbemöglichkeiten, - Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Behörden, Verbänden und weiteren Akteuren. Akteure: BSU, Verein Jordsand, Schutzstation Wattenmeer, Neuwerker Schullandheimel/Zeitlager, Jugendgruppen aus den Nordsee-Anrainerländern.</p>	<p>- Informations- und Bildungsmaterialien sind erstellt - Zahl der betreuten Jugendgruppen und Schulklassen pro Jahr - Zahl der durchgeführten Weiterbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren</p>	<p>BSU Dr. Klaus Janke Klaus.Janke@bsu.hamburg.de</p>
:9 Kinderstadtteilplan Ham-	<p>Der Prozess der Erarbeitung des Kinderstadt-</p>	<p>In Großlohe wurde 2004 ein Stadtleitfänger für Erwach-</p>	<p>- Startveranstaltung im Herbst 2004, Bildung von Kinder-Forscher-</p>	<p>- Gute Kooperation zwischen ProQuar-</p>	<p>ProQuartier Dieter Böhm</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	burg -Großlohe	teilplans soll eine intensive Auseinandersetzung der Kinder mit ihrem Stadtteil bewirken und ihre Kenntnisse über/ Identifikation mit ihrer Wohn- und Lebensumwelt nachhaltig stärken.	sene heraus gegeben. Dar- aus entwickelte sich die Idee, einen Stadtteilplan von Kindern für Kinder entwickeln zu lassen, um deren Umwelt abzubilden und die Information über Angebote und andere Möglichkeiten für Kinder im Stadtteil zu verbreiten. Der Plan wird von ‚Forscherguppen‘, bestehend aus Kindern des Stadtteils, für Kinder (und Eltern) aufgestellt	<ul style="list-style-type: none"> - gruppen’, - Untersuchung und Bewertung des Stadtteils durch die Kinder aus Ki-FaZ, Frauen- und Mädchentreff und Kindertageseinrichtungen, - Sammlung der Forschungsergebnisse, - Gestaltung und Druck des Plans, - Herausgabe voraussichtlich im Herbst 2005. 	<ul style="list-style-type: none"> - tier und den beteiligten Akteuren sowie die Teilnahme durch Kinder bei der Erstellung, - Nachfrage nach dem Kinderstadtteilplan durch Familien, Kitas, Schulen etc. 	dboehm@proquar tier.de
70	Kompetent in die UN-Dekade	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer Fortbildungsreihe zur Qualifizierung von Multiplikatoren mit Schwerpunkt Umweltpädagogik, Diskussion von Qualitätszielen und Professionalisierung von Veranstaltung- 	Seit vielen Jahren bieten die Mitglieder des AK Umweltpädagogik Veranstaltungen zu vielen Themen im Bereich Natur und Umwelt an. In letzter Zeit wurden verstärkt auch Nachhaltigkeits-themen aufgegriffen. Es fehlt aber bisher noch eine Qualifizierung im Bereich BNE.	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Fortbildungsangeboten zur BNE, - Konzeption und Organisation einer Fortbildungsreihe zur UN-Dekade, - Austausch und Vernetzung der Multiplikatoren, - Dokumentation der Ergebnisse der Fortbildungen auf der Website www.anu-hamburg.de. 	<ul style="list-style-type: none"> - Flyer mit Fortbildungsangeboten liegt vor, - Veranstaltungen haben stattgefunden, - Dokumentation dazu ist erstellt. 	ANU Hamburg Regina Böttcher Silvia Schubert
71	Nachhaltigkeitspreis für Bergedorfer Schulen	In den Schulen werden Themen der Agenda 21 angesprochen, jedoch oft mit unterschiedlichem Fachbezug. Durch den Wettbewerb soll weiteres fächerübergreifendes Arbeiten angeregt werden.	Die Agenda 21-Gruppe Bergedorf hat sich offiziell für die Durchführung eines Wettbewerbs mit Preisverleihung für Schülergruppen der Klassen 1 bis 10 ausgesprochen. Kontakte mit verschiedenen Schulen sind aufgenommen.	<ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbsunterlagen erstellen,, - Sponsoren suchen, - Schulen ansprechen, - Preisverleihung Ende des Schuljahres 2005/2006. Akteure: Agenda 21-Arbeitsgruppe Bergedorf Schülergruppen / Schulklassen.	<ul style="list-style-type: none"> - Resonanz der Schu- len, - Dokumentation nach Durchführung des Wettbewerbs liegt vor. 	Bezirksamt Bergedorf Dieter Klincke Dieter.Klincke@bergedorf.hamburg.de
72	Naturerlebnispark Hamburg	Die Attraktivität Hamburgs für Familien und	Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau des alten	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung und Umsetzung der 	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzmittel sind 	BSU Brigitte Assmann

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
	Umweltzentrum	<p>Kinder soll gesteigert werden. Dies erfolgt durch die konzeptionelle Weiterentwicklung des Hamburger Umweltzentrums zu einem Naturerlebnispark. Spezielle Ziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naherholungsangebote für Familien und Kinder zu den Themen Natur in der Stadt, Energie und nachhaltige Entwicklung schaffen, - praxisnahes Erleben ermöglichen, - betriebswirtschaftliche Grundlagen für einen erfolgreichen Ausbau schaffen. 	<p>Stallgebäude ist eine grundlegende strukturelle und inhaltliche Modernisierung des Zentrums geplant. Dazu wurde auf Grundlage eines in der BSU entwickelten Konzepts eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse als Grundlage für den Ausbau dienen sollen.</p>	<p>Ergebnisse der Studie, Klärung der zukünftigen Trägerschaft des Zentrums, Einwerben von Investitionsmitteln, Erarbeitung eines Ausstellungs-konzepts, Vorbereitung und Durchführung der Bauarbeiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - - - - 	<p>vorhanden, die Trägerschaft geklärt und der Umbau ist vollzogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - - 	<p>Brigitte.Assmann@bsu.hamburg.de</p>
73	Naturerlebnisräume (NER) für Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Kompetenzen zur Mitgestaltung der natürlichen Umgebung vor Ort, - Schaffung von Erlebnis- und Spielflächen in der Natur zur Förderung von Motorik und Gesundheit bei Kindern, - Schaffung gesetzlicher Grundlagen für 	<p>Schon jetzt haben besonders Kinder und Jugendliche nur eingeschränkt Zugang zu Flächen für die genannten Aktivitäten, die für eine gute motorische, emotionale und kognitive Entwicklung eine hohe Bedeutung haben können. So sind z.B. eingreifendes Spielen, Gestalten, Graben, Höhlen bauen sowie andere Aktivitäten in NSGs und Parks verboten. Der BUND hat bereits mo-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Veranstaltungen zu NER in Hamburg, - Auswertung der „Beispielung“ von NER und Weiterentwicklung pädagogischer Ansätze, - Aufnahme von NER als neue Flächenkategorie in das zu novellierende HmbNatSchG, - Definition von Eigenschaften und Qualitäten möglicher NER, - Erarbeitung eines Anerkennungsverfahrens für NER. 	<ul style="list-style-type: none"> - NER in Gesetzesnovelle enthalten, - Institutionelle Verankerung von NER ist erfolgt (z.B. durch einen Verein), - Anzahl der realisierten NER in Hamburg. 	<p>ANU Hamburg Stiftung Naturschutz und Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen Axel Jahn</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
74	Pfad der Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Auseinandersetzung der Bevölkerung im Stadtteil mit vorhandenen positiven Beispielen einer nachhaltiger Entwicklung, Ansprache und Information breiter Bevölkerungsgruppen durch Informationsstafeln vor Ort, Gewinnen weiterer Akteure für die Aktion auch in weiteren Stadtteilen und Ausbau zu einem „Pfad der Nachhaltigkeit“ für ganz Hamburg. 	<p>dellhaft im Stadtpark einen NER realisiert. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus anderen Bundesländern stellen Ausgangspunkte für die Einrichtung weiterer NER in Hamburg dar.</p> <p>Angestoßen durch die Lokale Agenda 21 in Altona wurden seit 2003 in verschiedenen Stadtteilen Informationsstafeln aufgestellt, die positive Beispiele einer nachhaltiger Entwicklung abbilden. Derzeit bestehen 10 Info-Tafeln in Altona, HH-Mitte und Harburg. Neben der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit Nachhaltigkeitsprojekten vor Ort sollen sie die schwer verständlichen Begriffe Nachhaltige Entwicklung, Zukunftsfähigkeit oder Agenda 21 erlebbar machen.</p>	<p>Akteure: Aktionsbündnis u. a. aus ANU, BUND, NABU, Botanischer Verein, Stiftung Natur und Pflanzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Beteiligungsprozessen zur Findung von weiteren Themen, - Akquise weiterer Sponsoren, Erarbeitung und Aufstellung neuer Info-Tafeln, - Ausbau des Internetauftritts unter www.nachhaltiges-hamburg.de. <p>Akteure: SDW, Bezirksamt Altona, BA HH-Mitte, BA Harburg, Politik, Verwaltung, Bürger, Firmen, Wirtschaft, Schulen, Verbände.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Bürgerbeteiligungungsverfahren, - Anzahl der einzelnen Schilder im öffentlichen Raum, - Umfang der Akquiseseerfolge, - Umfang und Resonanz der Öffentlichkeitsarbeit. 	<p>Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Monika Mura</p>
75	Qualitätsentwicklung im Hamburger Umweltzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer Qualitätsentwicklung zur Verankerung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung in der Institution, Weiterentwicklung bestehender Ange- 	<p>Das Hamburger Umweltzentrum arbeitet seit ca. 15 Jahren mit dem Schwerpunkt Naturerleben in Hamburg. Der BUND als derzeitiger Träger betreibt das Zentrum in Kooperation mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung einer Projektstelle zur Verankerung des Leitbildes in die Arbeit des Zentrums, - Durchführung von Veranstaltungen und Fortbildungen mit den Akteuren in den Vereinen, den Mitarbeitern des BUND und den FÖJ-Kräften, - Überarbeitung des Veranstal- 	<ul style="list-style-type: none"> - Leitlinien und Kriterienkatalog erarbeitet - Dokumentation des Prozesses erstellt 	<p>Hamburger Umweltzentrum / BUND Dieter Ohnesorge Naella-Luise Akef</p>

Nr	Titel der Maßnahme	Ziele	Ausgangssituation	Schritte/ Akteure	Überprüfungskriterien	Ansprechpartner
76	<p>Tideauen- Informationszentrum im „Stackmeisterhaus Bunthaus“</p>	<p>Durch dieses neue Zentrum sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen über die nur noch im Großraum Hamburg existierenden Süßwasserideauen verbreitet, - Wissen und Erfahrungen über Rückdeichung und Elbausbau weitergegeben und - Diskussionen mit Bürgern, Fachleuten und Verwaltung zu anstehenden Maßnahmen geführt werden. 	<p>unter Mitarbeit verschiedener Vereine. Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Säule der Arbeit. Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung muss sowohl im Bildungsprogramm als auch in der Organisation insgesamt stärker und wahrnehmbarer verankert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - unter Mitarbeit verschiedener Vereine, Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Säule der Arbeit. Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung muss sowohl im Bildungsprogramm als auch in der Organisation insgesamt stärker und wahrnehmbarer verankert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Geeignetes Gebäude ist gefunden, - Finanzierung ist gesichert, - Umbau hat begonnen, - Veranstaltungsprogramm veröffentlicht (ab Sommer 2006). 	<p>Naturschutzverband GÖP - Gesellschaft für ökologische Planung e.V. Torben Piel</p>

6. Glossar:

ANU	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung
B.A.U.M.	Bundesdeutscher Arbeitskreis für umweltbewusstes Management
BBS	Behörde für Bildung und Sport
BLK	Bund-Länder-Kommission (hier: für Bildungsplanung und Forschungsförderung); BLK-Programm 21 (1999 – 2004) = Programm für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BSF	Behörde für Soziales und Familie
BSU	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BWA	Behörde für Wirtschaft und Arbeit
BWG	Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
CUTE	„Clean Urban Transport for Europe“ – ein europäisches Gemeinschaftsprojekt, in dem neun Metropolen 27 Brennstoffzellen-Busse mit Wasserstoffantrieb einem Praxis-Test unterziehen
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission
EWNW	EineWelt Netzwerk
GÖP	Gesellschaft für ökologische Planung
HAG	Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung
HAW	Hochschule für angewandte Wissenschaften
HfbK	Hochschule für bildende Künste
HHBA	Hamburger Bildungsagenda
HLN	Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit
HmbNatSchG	Hamburgisches Naturschutzgesetz
HSE	Hamburger Stadtentwässerung
HWW	Hamburger Wasserwerke
KB	Kulturbehörde
LI	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
LIA	Abteilung Ausbildung des LI
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NER	Naturerlebnisräume
NRO	Nichtregierungsorganisation (oft auch NGO = Non-Governmental Organization)
NSG	Naturschutzgebiet
NUN	Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SK	Senatskanzlei
SME	Stadtteilbezogene milieunahe Erziehungshilfen
TUHH	Technische Universität Hamburg Harburg
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.
VHS	Volkshochschule
ZEBAU	Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt GmbH
ZEWU	Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik der Handwerkskammer Hamburg
ZSU	Zentrum für Schulbiologie und Umweltbildung

